ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon ft. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M.Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 148

St. Vith, Donnerstag, 15. Dezember 1960

6. Jahrgang

en entzaubert

di Messakin muse Beingtel to order Envil Clictrach. echanders Johnson, Barbon. or vacament, on the godmeletat assuknigen. altroy orkinia America solar six s list unrerweight worten. benchaffenhett des Mattes. non Frinkriten der grenge arrestion and all the min den Klang sterr Violize ther werpoblish, so gut do ! scotte warren, die im heitima relies and anterowe profit m, three Schipfer and the s n, died sie au die alles V of hecomorphisms. En mades on the Pertigues prior, Bieg micht Cheeftefeet betien. gelider int die Deberma Certemberaco, dell'us jete dem 7958hetipus Septicione of his observerythelian Real tet, des Crementenser Co. clishe an knowners. Execute nampen, als Liebhahren: 1 a augeben, dieß die lepi said day Meleterpaipes and my wan Riemenbury all has a horodet. Das kirtende me costs sum Sex those Water De selven wer der Jahobus Mittalyankt der Ferndu emburges Wassenschafflers Hagielek med data zichrigen addedlish derec people ers, ale Lask verwendel, a produce wante and woude

of fand was in synthican Termine to the weakable due Statember to the Troubenhaltsgred with Ohe im Petry authabitogred with Ohe im Petry authabitogred with the impression on Wassa de lock ausgendrechen, as wer due to state die verschillen für Communicate dies to petatent? Die Mitterschalt falls war auch micht au wal Knopf besongte auch Blanch les Communication Gapril auf., daß as im Gaprinote in them aus wiesteigene Teilfer thick.

e. Krepfs Bittleckung halte aspeicht, deus ditelten die 20 180 Geigenbundenriche, die 8 fer Bissdeserpublik geit, de Meisterpeigen beid in sich stehen.

emse ziehen

Polym waran rund Process

I Addisse, Particle kördig is nonn. Dettauch wilds er im den Person. Als eg ein an der Esbu, derverfaktun mit im betaten Augenbilde zul der old nikharte nich Partick mit Schritt und glännreches. Zu m ein Corffie". Die Edwardie a Augenzumfinde und seif die

obvine consistently mon Added no Autopringens without to Belliefgeng von Fabrible ar over Pland Blading from Persola kam andri anpunk Dies Geridit was der Astin ale the Nothremos extend grangen hatte, de die febe anoth good penag' greenes Detect King Phand Storder stancius 14 Tage Gellegtin ear empire. Die mart an Post Fire brothist, side in grant a little and and see that we will rerold take admin site. A tee Cathegale?" Apr 5, per ment air, well six netalkitish to the appendix six six, abs the dee "Moreyulden" in maketen einflich des fire Pleasaline Hamiltonike un hos mearments such seds arts Ellacorer

inghe Permela etaust Beruchter
In Dan kennster ein die Sale
Ebergenagen, daß Budtefigur
eiten, Marta dech enarstätele

2 Biebeig der Nastenman Bearfonn-Darry studens mit alten
Die Publied neuß Fannie de
treite Geild wirechnysben. De
inte der jungen Fren belt

Fur Hochzeit S. M. König Baudouin mit Dona Fabiola





Einige Stunden nach Erscheinen dieser Ausgabe werden Konig Baudouin I. von Belgien und Dona Fabiola de Mora y Aragon vor dem Standesbeamten und wenig später in der Kollegiale St. Michel und St. Gudula das Jawort sprechen. Unser Land hat dann wieder eine Königin.

Auf diesen freudigen und feierlichen Augenblick wartet das Volk seit dem Augenblick der Bekanntgabe der Verlobung am 16. September dieses Jahres durch den Erstminister. Eigentlich wartet unser Volk schon viel länger, denn seit dem tragischen Unglücksfall, der im Jahre 1935 die junge und von allen geliebte Königin Astrid zum Opfer fiel, war unser Land ohne Königin. Kein Wunder, daß die Begeisterung nunmehr kein Ende kennt und daß sich die neun Millionen Belgier eng um das Königshaus scharen, so wie sie es immer bei großen Ereignissen getan haben, den freudigen, wie auch den traurigen. Blicken wir auf die großen Geschehnisse unseres Landes zurück, dann sehen wir, daß öfters der Grund zur Trauer als zur Freude war: zwei Weltkriege die das Land verwüsteten, der tödliche Absturz König Alberts, der bereits erwähnte Unfall von Königin Astrid, die traurigen Machenschaften, die zur Abdankung König Leopolds führten, sind einige davon. Gerade dann, wenn Gefahr oder Unglück am größten waren, zeigte unser Volk besonders stark seine Anhänglichkeit zum Königshause. Heute hat es endlich wieder einmal Gelegenheit ein freudiges Ereignis zu bejubeln. Das diese Freude keine Grenzen kennt, ist nur verständlich.

Die verfassungemäßige Stellung des Königs der Belgier ist nicht die eines Potentaten, aber auch nicht die eines Schattenkönigs. Die ihm von der Verfassung zuerkannten und auferlegten Rechte und Pflichten lassen ihn zum Schiedsrichter aller Bevölkerungsteile werden. Er ist das Bindeglied zwischen Flamen, Wallonen und unserer Bevölkerungsgruppe, zwischen den sich so heftig bekämpfenden Parteien, zwischen Armen und Reichen. Wo immer der König erscheint, verschwinden alle diese Gegensätze und es gibt nur mehr Belgier.

Wer Gelegenheit hatte, König Baudouin bei seinem Besuch in St. Vith, bei Besichtigungen in Elsenborn, bei Manövern der Ardennenjäger oder anderen Anlässen aus der Nähe zu sehen, der weiß, daß die im Auslande verbreitete Benennung "der traurige König" garnicht den Tatsachen entspricht; der weiß, daß unser König ein aufgeschlossener, volksnaher Monarch ist, der das ihm anvertraute Amt sehr ernst nimmt, daß er sich aber auch freuen kann und zur gegebenen Zeit herzlich lacht. Wenn dies seit seiner Verlobung noch häufiger geschieht als bisher, so ist das ein Zeichen dafür, daß diese Heirat nicht der Staatsräson sondern rein persönlichen und gefühlsmäßigen Motiven entspringt : der König ist glücklich, genau so wie es jeder andere verliebte junge Mann ist.

Die Zeiten, wo ein Herrscher durch Heiraten seine Macht oder die Zahl der ihm unterstellten Völker zu vergrößern suchte, sind, Gott sei Dank, vorbei. Das österreichische Prinzip "tu felix Austria nube!" hat längst seine Gültigkeit

verloren. König Baudouin konnte sich eine Königin suchen, die seinem Charakter und seinen Auffassungen entspricht. Dona Fabiola stammt aus altem spanischem Adel, ist aber sehr für moderne Lebensführung eingenommen. Sie besitzt die fröhliche und herzliche Art ihrer Landsmänninnen, begeistert sich für Literatur, Musik, Sport und hat selbst einige Märchenbücher verfaßt, die zur Zeit reißenden Absatz finden. Aus ihrem bisherigen Auftreten in der Oeffentlichkeit unseres Landes zeigte sie sehr viel Verständnis für soziale Probleme und ließ erkennen, daß ihr eine tiefe, natürliche Religiosität innewohnt. Ihre zurückhaltende Klugheit fiel allen denen auf, die Gelegenheit hatten, in näheren Kontakt mit ihr zu kommen.

Millionen Menschen aus ganz Europa verfolgen heute im Fernsehen den Glückstag des Königs und der Königin der Belgier. Nirgend aber wird die Freude und Begeisterung so groß sein wie in unserem Lande. Die sich in Schloß Laeken anhäufenden Geschenke aus allen Bevölkerungsschichten sind nur ein kleines äußeres Zeichen. Das schönste Hochzeitsgeschenk, das Belgien seinem Herrscherpaar machen kann, ist die Bekundung der Liebe und Anhänglichkeit und besonders der Treue. Dies wird dem königlichen Paare mehr Wert sein als alle noch so schönen Geschenke.

Wir glauben, uns zum Sprecher der hiesigen Bevölkerung machen zu dürfen, wenn wir König Baudouin und Königin Fabiola herzliche und aufrichtige Glückwünsche zu ihrer Hochzeit entbieten.

Brüssel für die Hochzeit gerüstet

Feststimmung bei der Bevölkerung

letzten Tagen vor der Hochzeit überall gearbeitet, um der Hauptstadt ein würdiges Bild zu verleihen. Neben einer Legion von Arbeitern, die mit der Aufstellung von Gerüsten, Absperrungen usw. emsig beschäftigt waren, fielen besonders die Techniker des Fernsehens und des Rundfunks auf. An vier Stellen wurden an der Strecke des Hochzeitszuges große Türme für die Fernsehkameras und Rundfunkreporter errichtet. Kilometer an Kabeln werden verlegt, Sprech- und Beleuchtungsproben gemacht.

Der Thronsaal, in dem die standesamtliche Trauung stattfindet, wurde hergerichtet, während im Schloß selbst die großen Diners vor und zur Hoch-

zeit vorbereitet werden. Besondere Mühe wurde mit der Ausschmückung der Kathedrale St.Gudula gemacht. Eine vollkommen neue Beleuchtung wurde angebracht. Die Kirchenchöre, Messdiener und Priester repetieren das Zeremoniell. Seit Wochen schon probt die Königsgarde zu Pferde. Sie paradiert inmitten von schreienden und pfeiffenden Gendarmen, um die Pferde mit den Hoch- und Jubelru- Familie Hochzeit feiere.

BRUESSEL, Fieberhaft wurde in den I fen der Volksmenge vertraut zu ma-

Die Brüsseler sind bereits in Hochstimmung. Stolz zeigen sie ihre prächtig hergerichteten Schaufensterauslagen, deren Motiv die Königshochzeit bildet Auch die feenhafte Weihnachtsbeleuchtung wurde dieses Jahr in den Dienst dieser Sache gestellt und noch grandioser und kolossaler als bisher gestaltet. In den zahlreichen Wirtschaften, in denen der Brüsseler Bürger nach Feierabend seine Geuze trinkt, gibt es nur mehr ein Thema: die Hochzeit. Es wird über die Zukunft der hohen Gäste diskuttiert, das Brautkleid von Dona Fabiola und selbstverständlich auch über die Ankunft von Prinzessin Margaret von England und deren interessanten Gemahl Armstrong Jones, Die Fernsehapparate in den Lokalen sind belagert, sobald in der Tagesschau oder in einer Sondersendung Bilder von den Hochzeitsvorbereitungen gezeigt werden. Dies geschieht alles in dem Brüsseler eigenen guten Laune und in unverfälschtem Dialekt. Der Brüsseler betrachtet diese Hochzeit als sein Fest und freut sich so, als ob ein Mitglied seiner

Hohe Gäste trafen in Brüssel ein Der König empfängt die Delegationen

SRUESSEL. Alle hohen Gäste, die an photographen überfluteten den Ordden Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen sind in Brüssel eingetroffen. Besonders am Dienstag hatten König Leopold, Prinz Albert und Prinzessin Paola alle Hände voll zu tun, um die Gäste auf dem Nationalflughafen oder auf dem Bahnhof zu empfangen.

Der Vertreter des Papstes, Kardinal Siri, ist am Dienstag morgen auf dem Südbahnhof eingetroffen und wurde dort von Prinz Albert und vom apostolischen Nuntius, Mgre. Forni, begrüßt. Ehrenzüge der Artillerieschule und der Guiden waren aufmarschiert.

Auf demselben Bahnhof kamen mittags Großherzogin Charlotte von Luxemburg, Prinz Felix, sowie die Kinder des Prinzen Jean und der Prinzessin Josephine Charlotte ein. Sie wurden von König Leopold begrüßt. Die kleinen Prinzen freuten sich besonders auf das Wiedersehen mit ihrem Großvater, König Leopold, den sie garnicht mehr loslas-

Das größte Aufsehen erregte die Ankunft von Prinzessin Margaret von England und ihres Gatten Anthony Amstrong Jones auf dem Brüsseler Nationalflughafen Saventhem. Es war die erste offizielle Auslandsreise von Prinzessin Margaret, die ihre Mutter, Königin Elizabeth von England vertritt, seit ihrer Hochzeit. Das zahlreiche Publikum, die Pressereporter und Presse- den Missionen empfangen.

nungsdienst, sodaß es Prinz Albert und Prinzessin Paola kaum möglich war, sich einen Weg zu den Gästen zu bahnen. Auch der Ehrenzug konnte erst verspätet in Aktion treten, so groß war das Durcheinander. Immer wieder schrie das Volk "Antony, Margaret".

Ebenfalls am Dienstag nachmittag traf Königin Juliana von Holland mit den Prinzessinen Beatrix und Irene ein. Sie wurden von Prinz Albert und Prinz Bernhard von Holland, der sich bereits in Brüssel befand, begrüßt. Die holländische Königsfamilie fuhr alsdann in einem Auto des Hofes zum königlichen

Neben anderen hohen Gästen ist auch der amerikanische Staatssekretär Herter, als außerordentlicher Vertreter Präsident Eisenhowers in Brüssel eingetroffen. Herter verlas eine Glückwunschadresse und teilte mit, daß er leider nicht personlich an der Hochzeit teilnehmen könne, da wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Zusammenkunft der NATO-Minister zu treffen seier So wird der amerikanische Botschafter in Brüssel, Burden, Präsident Eisenhower vertreten.

König Baudouin hat am Dienstag nachmittag im Brüsseler Schloß die führenden Persönlichkeiten der anläßlich seiner Hochzeit in Brüssel weilen-

Prächtiges Galadiner in Brüssel

BRUESSEL. Ein Galadiner mit anschließendem Empfang wurde am Dienstag abend anläßlich der Königshochzeit im Brüsseler Palais gegeben.

König Baudouin in der Uniform eines Generalleutnants und Dona Fabiola in einem sonnenfarbigen Abendkleid mit Seidenstola und einer Krone auf dem Haupte, die ihr von Spanien als Hochzeitsgeschenk überreicht worden war, König Leopold, Prinzessin Lilian, Königin Elisabeth, Prinz Albert und Prinzessin Paola, sowie Prinz Alexander wohnten diesem Galadiner bei. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich an hervorragender Stelle die Mutter der Braut und ihre Geschwister. Alle auswärtigen Herrscher waren anwesend: König Olaf von Norwegen, Prinzessin Astrid von Norwegen, Großherzogin Charlotte von Luxemburg und Prinz Felix, Erbgroßherzog Jean und Erbgroßherzogin Josephine-Charlotte, Prinz Charles von Luxemburg und Prinzessin Antoine de Ligne, die Königin und der Prinz von Holland, die Prinzessinnen Beatrix und Irene von Holland Kardinal Siri, Prinzessin Margaret und Anthony Armstrong Jones, Prinz und Prinzessin Axel von Dänemark, Prinz und Prinzessin Georg von Dänemark, Graf und Gräfin Rosenborg,, König Umberto und Königin Marie-José, Prinz und Prinzessin Alexander von Jugoslawien, sowie zahlreiche weitere Angehörige königlicher und prinzlicher Familien.

Von belgischer Seite waren die Präsidenten von Kammer und Senat, die Minister, mehrere Vertreter des diplomatischen Korps, sowie zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten des Königreiches geladen.

Nach dem Festessen, zu dem das Sinfonieorchester der Guiden spielte fand ein Empfang statt, an dem rund 2.000 Gäste teilnahmen, König Baudouin eröffnete den anschließend folgenden

Überbeschäftigte deutsche Industrie

1960 war ein ausgezeichnetes Jahr

FRANKFURT. Wie die gesamte deutsche Wirtschaft überhaupt, so blickt speziell die deutsche Industrie auf 1960 als ein ausgezeichnetes Jahr, das vielleicht beste in ihrer Geschichte zurück. Dank einer Politik der sozialen Marktwirtschaft und einer dadurch ermöglichten steigenden Nachfrage haben sich die Kräfte der privaten Initiative voll entwickeln können. Aber die Industrie hat andererseits auch die Schatten einer guten Konjunktur zu fühlen bekommen. Sie kam nicht mehr mit; es ist des Guten zu viel, somit spricht man mit Recht von einer Ueberhitzung der deutschen Konjunktur, Schon seit Frühjahr 1959 liegen im allgemeinen die Aufträge über den Auslieferungen und Umsätzen. steigen also die Auftragsbestände, die Produktion hinkt hinter den Absatzmöglichkeiten her. Die Industrie kann zwar die Leistungen erhöhen, aber die Kurve der Produktionsnahme flacht sich ab. Die Industrie stößt in ihrer Expansion auf eine gewisse Grenze, die vor allem durch den Mangel an Arbeitskräften und durch andere Momente bedingt

Investitionsgüter vornan.

Die Lage wurde somit im Laufe des Jahres 1960 immer differenzierter. Der Steinkohlenbergbau kam soger schon 1959 in eine Krise, weil er der Konkurrenz des Heizöls nicht gewachsen ist die Stahlindustrie stellt im Herbst 1960 fest, daß sie die Produktion im Interesse eines Gleichgewichts mit der Nachfrage ein wenig reduzieren muß, die Automobilindustrie im Herbst, daß das Tempo des Aufstiegs sich empfindlich verlangsamt hat,der Schiffbau stagniert noch immer etwas, aber andererseits gibt es ausgesprochene Spitzenreiter, wie Kunststoff und Kunststoffverarbeitung, Chemie, Maschinenbau, speziell Werkzeugmaschinen, Elektrotechnik, Feinmechanik und die Zweige des gehobenen Verbrauchs, wie zum Beispiel Feinkeramik, Schmuckwaren: insgesamt hat die deutsche Industrie in den erster 10 Monaten 1960 ihre Produktion um 11 Prozent erhöht und das Auftragsvolumen um 16 Prozent.

Vornan liegen die Investitionsgüter. Industrieproduktion(1936 - 100)

		1	nvesti-	A 61	brauchs.	
	in	isges.	tionsgü	ter	güter	
Oktober	1956	224	4 :	273	221	
Oktober	1957	236	8 :	289	226	
Oktober	1958	248	8 :	320	227	
Oktober	1959	269	9 :	356	244	
Oktober	1960	291	1 :	395	258	

Ueberbeschäftigte deutsche Industrie Auftragseing, u. Umsatz (1954-100)

insges. insges. Aufträge Umsa ktober 1956 135 139 137 1 ktober 1957 142 151 150 1 ktober 1958 143 158 167 1 ktober 1959 197 178 222 2 ktober 1960 220 190 285 2		Αι	ıfträge	e Umsa	ıtz In	vestit	ions	güte
ktober 1957 142 151 150 1 ktober 1958 143 158 167 1 ktober 1959 197 178 222 20		in	sges.	insges.	Au	fträge	Un	sa
ktober 1958 143 158 167 198 159 197 178 222 20	ktol	ber	1956		135	139	137	14
ktober 1959 197 178 222 2	ktol	per	1957		142	151	150	16
	ktol	oer	1958		143	158	167	17
ktober 1960 220 190 285 2	ktoł	er	1959		197	178	222	20
	ktol	ber	1960		220	190	285	22

Die obigen Zahlen geben ein genü-

gend deutliches Bild. Für Investitionsgüter liegt gegenüber Herbst 1959 eine Erhöhung um fast 40 Punkte, beziehungsweise etwa 11 Prozent, vor. für Verbrauchsgüter dagegen nur um 14 Punkte oder 6 Prozent. Während die Auftragseingänge noch im Herbst 1958 unter den Umsätzen gelegen hatten, so schon im Herbst 1959 über den Umsätzen. Seitdem hat sich die Differenz von 13 Punkten auf 30 Punkte erhöht. Besonders kraß ist das Nachhinken der Umsätze hinter den Auftragseingängen bei den Investionsgüterindustrien. Es gilt jetzt die Faustregel, daß eine benötigte Maschine nicht etwa wie früher höchstens ein Jahr, sondern mindestens 2 Jahre vorher bestellt wird. Wer kann aber so weit im voraus planen? Solche Methoden bergen natürlich die Gefahr gewisser Luftbestellungen. Die stärksten Leistungen haben Chemie, Elektrotechnik, Fahrzeugbau und Maschinenbau. Die der Chemie lassen sich schwer in Zahlen zusammenfassen. Nach der Zahl der Beschäftigten ist der Machinenbau mit 980 000 der größte Industriezweig. Er erreicht mit 21,3 Mrd. DM ungefähr 9 Prozent des gesamten Industrieumsatzes. Die Elektrotechnik folgt nach Maschinenbau und Chemie an dritter Stelle, die Automobilindustrie kann stolz darauf hinweisen, daß sie mit wohl 2 Millionen Kraftfahrzeugen im Jahre 1960 nach den USA die meisten Automobile herstellt und etwa genau soviel wie die anderen Länder der EWG. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war in den ersten 10 Monaten fast 20 Prozent, Bei Personenkraftwagen sogar 25 Prozent, aber im Oktober lag zum ersten Mal die Produktion unter der des Vormonats; wenn auch noch um 8 Prozent über der vom Oktober 1959.

Anhalten des Investitionsboom erwartet Die sich gegen Jahresende abzeichnenden Tendenzen lassen ein weiteres Anhalten des Investitionsboom erwarten, Am deutlichsten zeigt sich dieser Boom einschließlich seiner Schattenseiten darin, daß die Auftragseingänge an Werkzeugmaschinen im dritten Quartal 1980 um 90 Prozent über dem Vorjahreszeitraum lagen und daß sie die Lieferungen um nahezu das Doppelte übertrafen. In den anderen Teilen der Industriewirtschaft flacht sich die Konjunktur aber etwas ab. Im internationalen Vergleich zeigt sich, daß mit Ausnahme von Italien die Zunahme der industriellen Produktion hinter der in Deutschland zurück. bleibt. Nach den Zahlen von 1959 stieg das Brutosozialprodukt in Deutschland gegenüber 1957 um 9 Prozent, in Westeuropa insgesamt um 6 Prozent, in den USA um 5 Prozent, in Italien allerdings um 11 Prozent. Im Jahre 1960 wird die Differenz zu Gunsten Deutschlands noch größer gewesen sein.

Die Lage im Kongo

Südkasai fordert eine Auslieferung Lumumbas - Marokko und Guinea ziehen ihre Truppen zurück

ELISABETHVILLE. Das Volk von Süd-Kasai fordere, daß Oberst Mobutu den "Verräter" Lumumba sofort an das Gefängnis von Bakwanga ausliefere,, erklärte der residierende Minister von Süd-Kasai in Katanga, Raphael Bintu, in einer Pressekonferenz. Patrice Lumumba genieße keine parlamentarische Immunität, sagte er und beschuldigte den kongolesischen Ex-Premierminister die Verantwortung an den blutigen Auseinandersetzungen im August in Bakwanga, der Hauptstadt von Süd-Kasai, zu tragen.

Der Minister sprach auch von der ernsten Lage in Süd-Kasai, wohin zahlreiche Flüchtlinge aus Luluaburg kom-

LEOPOLDVILLE. Neun Gendarmen der Aequatorprovinz, die eine Gruppe von Europäern beschützen soll'en, wurden an der Grenze der Ostprovinz von neunzehn "lumumbistischen" Gendermen überfallen und entwaffnet. Die Anhänger Lumumbas nahmen zwei Europäer als Gefangene mit sich.

Wie andererseits verlautet, wurde

Staatsbürger verhaftet. Ein anderer Engländer wurde in Stanleyville verhaftet, wo der aethiopische General Iyassu seine Verhandlungen mit den Provinzbehörden über das Schicksal der Europäer fortsetzt.

Oberst Mobutu hat eine Inspektionsreise durch die Aequatorprovinz unternommen und die Fallschirmjägerkommandos besichtigt, die er anfangs der letzten Woche in diese Provinz geschickt hatte.

RABAT. Die marokkanische Regierung hat beschlossen, ihre Truppen aus dem Kongo zurückzuziehen. Wie ferner verlautet, hat auch Guinea sich entschlossen, sein Truppenkontigent zurückzuziehen.

WASHINGTON. Der Sprecher des Staatsdepartements weigerte sich eine Information des "Daily Telegraph" zu bestätigen, der zubolge sich die Vereinigten Staaten anschickten, Truppen nach dem Kongo zu entsenden, falls es dort zu einem Zusammenbruch der an der gleichen Grenze ein britischer Autorität der UNO kommen sollte.

Heftige Kongodebatte in der UNO

Berard (Frankreich): Sorin benutzt die Kongokrise, um eine Kampagne de Kalten Krieges zu führen

VEREINTE NATIONEN. Die Befreiung Lumumbas und die Wiedereinsetzung der legalen Behörden sei die Vorbedingung für die Wiederherstellung der Ordnung und der Gesetze im Kongo, erklärte der Delegierte Polens, Lewandowski vor dem Sicherheitsrat.

Die bedeutendste Maßnahme, die ergriffen werden müsse, sei die Entwaffnung der Truppen Oberst Mobutus, und die Ausschaltung der Ausländer, insbesondere der belgischen Militärs im Kongo. Man könne nicht zulassen, daß die UNO-Truppen passiv blieben, während Lumumba und eine Reihe seiner Anhänger weiterhin im Gefängnis sitzen, sagte der polnische Delegierte andererseits und unterstützte die sowjetische Resolution, die die einzige sei, die die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung im Kongo herausstelle. Die von Argentinien eingebrachte Resolution bezeichnete der Pole als "ungenügend". Den Entschließungsantrag Sir Coreas (Ceylon) wolle er mit Aufmerksamkeit prüfen, erklärte

Lewandowski abschließend. Der französische Delegierte, Berard gab bekannt, daß er für den Resolutionsvorschlag Argentiniens, der USA Italiens und Großbritanniens stimmen werde. Er wandte sich entschieden gegen den sowjetischen Vorschlag, der ein "unzulässiges Eingreifen" in die inneren Angelegenheiten des Kongo sei. Berard erinnerte daran, daß der sowjetische Delegierte, Sorin, der eine Sondersitzung des Sicherheitsrates zur Behandlung der Lage im Kongo gefordert hatte, eine Denkschrift vorlegte, die beleidigende Ausdrücke enthielt und dann eine Rede hielt die ebenso beleidigend war.

"Wollte er uns überzeugen oder nicht eher eine Propagandarede halten, wie sle in bestimmten politischen Versammlungen üblich sind?" fragte Berard. Er beschuldigte Sorin anschließend, anstatt eine Lösung des Kongoproblems zu suchen, diese Krise zu benützen, um gegen die Westmächte eine Kampagne des Kalten Krieges zu führen. Sorin nenne jetzt die kongolesische Nationalarmes eine Gruppe von Banditen, während et sie früher als "Helden und Patrioten" bezeichnete.

Berard bedauerte die Gewalttätigkeiten gegen Lumumba, falls es zu sol· chen gekommen sein sollte. Er wundert sich jedoch über das Schweigen Sorins gegenüber anderen Gewalttätigkeiten und Morde, für die Lumumba und seine Anhänger verantwortlich seien.

Die Gefahren einer Abspaltung der Ostprovinz heraustellend drückte Berand sein Erstaunen über die Haltung der jenigen aus, die gegen die Abspaltunf Katangas protestierten.

Lumumba habe keinerlei Recht mehr auf den Titel des Ministerpräsidenten und seine Regierung könne keinesfalls als eine legitime Regierung angesehen werden, sagte Berard andererseits.

Der Delegierte Tunesiens, Mengi Slim würdigte eingangs den UNO-Generalsekretär Hammarskjöld, der seine Aufgab loyal und gewissenhaft im Rahmen de begrenzten Instruktionen verfolgt habs Der Delegierte Tunesiens vertrat (18 Auffassung, daß die Schiedskommission so schnell es geht nach Leopoldvill abreisen müsse

Sitzung (

Unter dem V eister Backes fanc ler Ratsmitglieder kurz vor Mittas meinderates von er Herr Emil Arens krankten Gemeinde koll führte. Vor ine Zusammenkunft rren Straßenbauko uthy vom Technisch tattgefunden, die s sodaß die eige r sich zahlreiche 2 en hatten, mit dreiv pätung begann. Sie urz nach 1 Uhr, jei eit, um sich zeiti oder "Diktat

Zur Debatte stand om 1. Dezember ve Ber die durch m om 13, 6, 60 gewür en am Wasserleit inderhausen. Die S pan diese Abander md Bogen genehmig die Abstimm Abänderungen b ngsdurchmesser und mpwerk in Rodt. ilug schließlich v nmung sich auss ohrleitung beziehen ach Vorlesung ein fechnischen Provin 3. 60, worin der ssung im Rodterv orgung der Ortscha ausen und Crombach wird und des oben nellen Erlasses, der

A. ARENS Br. DROESCH Alb. DROSSO Val. GILLET J. FAYMONV JOST-GILLET LANSCH-CON Hans LEIEUN Wwe. Nik. LE PESCH-COLL Wwe. Ad. REI Math. SCHLE R. SCHORKO Wwe. Ad. SIG SIMON FRAU NIK. VI

des letzten

RANKFURT. Das für die Ergreifun n ehemaligen SS eer, der der letzte nzentrationslagers ne Summe von 10.0 Nach der Meinung olf ist Baer wahrs ben und hält sich ir s jetzt wurden, s ankfurter Staatsan

Kennedy komplettiert sein Kabinett

Dean Rusk, Präsident der Rockefeller-Stiftung, neuer Staatssekretär - Chester Bowles sein Stellvertreter - Adlai Stevenson US-Botschafter bei den Verein-

PALM BEACH. Präsident John Kennedy ernannte den Präsidenten der Rockefeller-Stiftung, Dean Rusk, zum Staatssekretär der künftigen USA-Regierung, Chester Bowles zum stellvertretenden Staatssekretär und Adlai Stevenson zum amerikanischen Botschafter bei den Vereinten Nationen, ein Amt, das bis zur Präsidentschaftswahl der Republikaner Cabot Lodge innehatte. All diese Ernennungen gab Senator Kennedy in einer Pressekonferenz in Palm Beach be-

Dean Rusk ist 1909 im Staate Georgia geboren, Emen Teil seiner Studien führte er in Oxford durch und wurde dann Professor am Mills College in

Bei Ende des zweiten Weltkrieges gehörte er dem amerikanischen Generalstab für den Fernen Osten an. 1946 wurde er naher Mitarbeiter des Verteidigungsministers. 1947 trat er als stellvertretender Staatssekretär für UNO-Fragen ins Staatsdepartement über, wo er 1950 den Posten als stellvertretender Staatssekretär für den Fernen Osten übernahm. Bei der Entscheidung Präsident Trumans, sich der kommunistischen Aggression in Korea zu widersetzen, spielte Dean Rusk eine große Rolle. Im Juli 1952 übernahm dann Rusk die Leitung der Rockefeller-Stiftung, die damals über ein jährliches Einkommen von 10 Millionen Dollar verfügte.

Der neue Staatssekretär ist presbyterianischer Protestant und Mitglied der Demokratischen Partei. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

Seit seiner Wahl sei die Besetzung des Außenministerpostens für ihn eine ständige Sorge gewesen, erklärte Kennedy nach der Komplettierung seines Kabinetts. Nach reiflicher Ueberlegung habe er sich für Dean Rusk entschieden. Der neue Staatssekretär verfüge über ausgedehnte Kenntnise auf dem Gebiet der internationalen Politik und er sei in seinem Leben mit den Völkern von über 60 Ländern in Berührung ge-

Kennedy bezeichnete gute Beziehungen zwischen den Völkern Europas und den Vereinigten Staaten als "Wall der amerikanischen Sicherheit". Ferner müsse in den Ländern, die im Süden der USA gelegen sind, eine feste Gesellschaftsordnung herrschen. Auch der Lebensstandard dieser Länder müsse erheblich gehoben werden.

le

a genau soviel wie die ler EWG. Die Zunahme /orjahr war in den er-1 fast 20 Prozent, Bei en sogar 25 Prozent, r lag zum ersten Mal unter der des Vormonoch um 8 Prozent über · 1959.

vestitionsboom erwartet

Jahresende abzeichnenassen ein weiteres Anstitionsboom erwarten. zeigt sich dieser Boom iner Schattenseiten datragseingänge an Werkm dritten Quartal 1980 iber dem Vorjahreszeitdaß sie die Lieferungen Doppelte übertrafen. In ilen der Industriewirtdie Konjunktur aber etternationalen Vergleich mit Ausnahme von Itae der industriellen Pror in Deutschland zurück-Zahlen von 1959 stieg produkt in Deutschland um 9 Prozent, in Westit um 6 Prozent, in den ent, in Italien allerdings Im Jahre 1960 wird die nsten Deutschlands noch

cko und Guinea ziehen

rhaftet. Ein anderer Engn Stanleyville verhaftet, sche General Ivassu sei-'en mit den Provinzbes Schicksal der Europäer

tu hat eine Inspektionse Aequatorprovinz undie Fallschirmjägerkomigt, die er anfangs der in diese Provinz ge-

marokkanische Regieossen, ihre Truppen aus rückzuziehen. Wie ferner auch Guinea sich ent-Truppenkontigent zu-

IN. Der Sprecher des ents weigerte sich eine s "Daily Telegraph" zu zubolge sich die Vern anschickten, Truppen 1go zu entsenden, falls iem Zusammenbruch der JNO kommen sollte.

der UNO

m eine Kampagne des

Rede hielt die ebenso

ns überzeugen oder nicht agandarede halten, wie sie politischen Versammlunnd ?" fragte Berard. Er orin anschließend, anstatt es Kongoproblems zu suse zu benützen, um gegen te eine Kampagne des zu führen. Sorin nenne golesische Nationalarmee on Banditen, während er "Helden und Patrioten

uerte die Gewalttätigkeimumba, falls es zu soln sein sollte. Er wunders er das Schweigen Sorins ideren Gewalttätigkeiten ir die Lumumba und seiverantwortlich seien.

en einer Abspaltung der raustellend drückte Bérard n über die Haitung der lie gegen die Abspaltung estierten.

abe keinerlei Recht mehr des Ministerpräsidenten, gierung könne keinesfalls ime Regierung angesehen Berard andererseits.

rte Tunesiens, Mongi Slim, angs den UNO-Generalserskjöld, der seine Aufgabe vissenhaft im Rahmen der struktionen verfolgt habe. erte Tunesiens vertrat de aß die Schiedskommission s geht nach Leopoldville

Andyridyten ____ AUS UNSERER GEGEND

Sitzung des Gemeinderates Crombach

or. Unter dem Vorsitz von Bürgerter Backes fand in Anwesenheit Ratsmitglieder am Mittwoch morkurz vor Mittag eine Sitzung des einderates von Crombach statt, bei Herr Emil Arens in Vertretung des rankten Gemeindesekretärs das Proil führte. Vor der Sitzung hatte Zusammenkunft des Rates mit den en Straßenbaukommissar Micha und y vom Technischen Provinzialdienst gefunden, die sich in die Länge sodaß die eigentliche Sitzung, zu sich zahlreiche Zuschauer eingefunhatten, mit dreiviertelstündiger Vertung begann. Sie dauerte nur bis nach 1 Uhr, jedoch genügte diese um sich zeitweilig Worte wie ot" oder "Diktator" an den Kopf werfen.

148 Seite 3

r Debatte stand die in der Sitzung 1. Dezember vertagte Abstimmung die durch ministeriellen Erlaß 13, 6, 60 gewünschten Abänderunam Wasserleitungsprojekt Rodtderhausen. Die Streitfrage war, ob diese Abänderungen in Bausch Bogen genehmigen sollte, oder ob die Abstimmung teilen solle: Abänderungen bezüglich der Leisdurchmesser und b) Provisorisches pwerk in Rodt. Ratsherr Girretz ug schließlich vor, daß die Abmung sich ausschließlich auf die rleitung beziehen solle. Schließlich, Vorlesung eines Berichtes des nischen Provinzialdienstes vom io, worin der Bau einer Quellung im Rodtervenn zwecks Vergung der Ortschaften Rodt-Hinder-sen und Crombach-eundorf angeraten und des oben erwähnten ministe-

A. ARENS

Br. DROESCH

Val. GILLET

JOST-GILLET

Hans LEIEUNE

PESCH-COLLAS

Wwe. Ad. REUTER

Math. SCHLECK

R. SCHORKOPS

Wwe. Ad. SIQUET

Alb. DROSSON

J. FAYMONVILLE

LANSCH-CONZEN

Wwe. Nik. LEJEUNE

sieht, wird schließlich nur über letztere abgestimmt. Die beiden anderen Vorschläge bleiben unberücksichtigt, da die erste Abstimmung 5 zu 4 Stimmen für die in der Tagesordnung aufgezeichnete Fassung ergibt. Die Abänderungen werden also so genehmigt, wie sie in dem ministeriellen Erlaß vorgesehen sind.

Mit demselben Stimmenergebnis wird die Genehmigung für die Zuschlagserteilung für dasselbe Projekt erteilt. Das Projekt beläuft sich auf 5.775.018 Fr.

Als dritter Punkt wird die Aufnahme einer Anleihe beim Gemeindekredit für die Ausführung dieser Arbeiten, ebenfalls mit 5 Stimmen gegen 4 genehmigt.

Dann werden zwei Beschwerden gegen die Durchführung des Projektes für die Wasserleitung Crombach und Neundorf vorgelesen. Herr Joseph Rauschen erklärt, daß das Projekt vorsieht, daß besagte Leitung durch eines seiner Grundstücke laufen soll, welches als Baustelle vorgesehen ist. Entsprechend dem Antrag beschließt der Rat, den Technischen Dienst um eine Abänderung zu bitten, sodaß die Leitung an der Grenze des Grundstücks vorbeiläuft. Ein weiterer Einspruch der Gebrüder Rose aus Rodt bezüglich des Nichtanschlusses ihres Anwesens an die geplante Wasserleitung wird zurückgewiesen. Das Projekt wird schließlich genehmigt. Es beläuft sich auf 6.480.000 Fr.

Zum Schlusse der Sitzung wiird das Protokoll der Sitzung vom 1. 12. 60 verlesen und ohne Einwendungen gutgeheißen.

Damit war die öffentliche Sitzung len Erlasses, der Abänderungen vor- beendet.

Kaufhaus

Kaufhaus

Schuhhaus

Elektrohaus

Kaufhaus

Schuhhaus

Kaufhaus

Schuhhaus

Kaufhaus

Kaufhaus

Kaufhaus

Kaufhaus

Textilhaus

Glas-Porzellan-Oefen

Schreibwaren-Bücher

Neujahr rückt näher

ST.VITH. Um unützes Warten an den Postschaltern, sowie Verspätungen im Versand und in der Zustellung der Post zu vermeiden befolgt folgende Ratschläge der Postverwaltung:

- 1. Kaufen Sie jetzt schon einen Vorrat an Briefmarken.
- 2. Werfen Sie Ihre Neujahrssendungen vor dem 31. Dezember ein und wenn möglich ab dem 26. Dezember
- 3. Gebrauchen Sie keine Visitenkarten für dringende Mitteilungen.
- 4. Vermeiden Sie den Versand von Prospekten, Katalogen, Rundschreiben und anderen nicht dringenden Drucksachen während der Neujahrzeit.

Um das regelmäßige Funktionieren des Postdienstes zu sichern, werden Wurfsendungen vom 20. Dezember bis zum 7. Januar einschließlich nicht angenommen, außer wenn die Dringlichkeitsgebühr bezahlt wird oder wenn es sich um Todesanzeigen handelt.

5. Vergessen Sie nicht, daß der offene Versand von illustrierten Karten, deren Motiv durch Pailletten, durch eingestampftes Glas usw. hervorgehoben wird, verboten ist. Diese Sendungen können nur unter Umschlag erfolgen.

Auszeichnung beim Telegraphenamt

ST.VITH. Für dreißigjährige Dienste am Telegraphenamt St.Vith wurde Frau Jacobs geborene Buschmann die bürgerliche Verdienstmedaille 1. Klasse verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung fand kürzlich in Verviers in Anwesenheit des Kabinettsattaches beim Verkehrsministerium und zahlreicher anderer hoher Persönlichkeiten statt. Wir gratulieren!

Die Königshochzeit in Rundfunk und Fernsehen

Die Feierlichkeiten zur Hochzeit unseres Königs werden über folgende Rundfunk- und Fernsehstationen übertragen:

Im deutschsprachigen Rundfunk, Brüssel

Auf UKW 99 Mghz, Kanal 40 (also nicht auf der Mittelwelle): ab 9.45 Uhr Direktübertragung, mit mehreren Reportern, aller Feierlichkeiten, beginnend mit der Ziviltrauung im Thronsaal des Brüsseler Schlosses. Der Hochzeitszug auf dem Wege zur Kathedrale - die kirchliche Trauung und schließlich die Rückfahrt des Königs und der Königin durch die Stadtmitte zum Königlichen Schlosse. Die Direktübertragung dauert voraussichtlich bis 13.45 Uhr.

RTB - französisch

9.50 Reportage von der Ziviltrauung des Königs im Thronsaal des Brüsseler Palastes.

11.35 Ankunft des Königs und der Königin in der St.Gudula-Kathedrale.

11.45 Reportage von der kirchlichen Trauung.

12.50 Reportage von der Ankunft des Königs und der Königin im Brüsseler Palast.

19.45 bis 20.45 Bericht von den Hochzeitsfeierlichkeiten.

Belgisches Fernsehen

Ab 9.50 Direktübertragung der zivilen und kirchlichen Zeremonien, sowie des Hochzeitszuges zur Kirche u. zum Schloß zurück. 21.35 Zusammengefaßter Filmbericht von den Hochzeitsfeierlichkeiten (bis 22.50).

Das flämische, französische, luxemburgische und deutsche Fernsehen übernehmen die Uebertragung der Feierlichkeiten in einer Eurovisionssendung.

Gefunden

ST.VITH, Gefunden wurde ein Autoschlüssel, sowie ein Schlüsselbund, Abzuholen beim Fundbüro der Stadtver-

waltung St. Vith (Polizeibüro).

Dr. K. SCRAUBEN

TIERARZT

Ab 14. Dezember in St. Vith, Prümerstraße, 39

Bleibe unter Nr. 399 an das hiesige Telephonnetz angeschlossen

BEI DER

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881 (Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschlus ses vom 15. Dezember 1934).

- werden Ihre Anlagen Ihnen

3,30 % Netto

eintragen so sie während des ganzen Jahres 1961 in Depot bleiben.

- sie sind jedoch immer sofort rückzahlbar ohne Formalitäten. Zahlen Sie also Ihre Ersparnisse vor dem

1. Januar ein bei:

VERTRETER: für St.Vith: Raymund Graf, Hauptetraße 81;

Amet: Joseph Schröder, Iveldingen, 18; Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis, St. Vitherweg 120 Burn: Anton Bongartz, Dort 70; Büllingen: Emile Wampach. Zentrum 21; Burg-Reuland: Franz Link, Dort, 55 Bütgenbach: Leonard Sariette, Weywertz 188; Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderh. 42 Elsenborn: Johann Gentges, 46C, Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen Lommersweiler: Frau L. Nilles-Pröhs, Lommersw.51 Maimedy: Alfred Hebers, Avenue d. Allies 154 Managrield: Heinrich Vogts, Dortstraße 78; Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen; Rocht: Johann Glose, Bahnhoistraße 11: Robertville: Henri Kornwolf, Ovifat 49: Rocherath: Walter Brüls, Kriakelt 57 Schönberg: Peter Margraff, Dorf Rue Haute 75 Thommen: Frau Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68 Thommen-Maldingen: J. Louis, Maldingen 49 Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.

Standesamtsnachrichten Stadt St. Vith

Monat November

Geburten

Am 1. Marc Antoine Zélie Ghislain, 8. v. Huberty-Hartmann aus Ourthe; am 5. Claudine Thérese, T. v. Dupont-Lejeune aus Recht; am 4. Anne Marie Therese. Marguerite Alexis Ghislaine, T. v. Ginsburg-Archambeau aus Vielsalm; am 4. Patrick Denis Nestor Gabriel, S. v. Dinon-Piront aus Atzerath; am 5. Erika Anna T. v. Scheuren-Ouetsch aus Amelscheid; am 5. Rainer, S. v. Manz-Jörres aus St. Vith; am 6. Berthold Gerhard S. v. Kohn-Ballmann aus Recht; am 5. Kurt Adolf Wilhelm S. v. Colgen-Hüweler aus Amel; am 6. Edgar Anton Peter S. v. Niessen-Mertes aus Deidenberg; am 11. Martina Josée Anna T. v. Schwall-Koop aus Crombach; am 11. Ursula Anna T. v. Kohnen-Schaus aus Nieder-Emmels; am 13. Maria Micheline T. v. Lehnen-Adams aus Rodt; am 13. Emmanuel Jean-Francois Ellie, S. v. Helon-Willems aus Malmedy; am 17. Anita Antita T. v. Gils-Mausen aus Weisten; am 17. Manfred Hubert, S. v. Treinen-Feyen aus St. Vith; am 17. Ralf Leo S. v. Schaus-Kesseler aus St. Vith, am 20, Johann Baptist S. v. Kohnen-Kirsch aus Oudler; am 22. Gerhard Francois S. v. Dederichs-Kringels aus Born; am 23. Roland Ferdinand S. v. Müller-Huby aus Amel; am 22. Sonja Klara Leonie T. v. Goenen-Grosjean aus Merlscheid; am 24. Lue Johann Lorent S. v. Godefroid-Kohnen aus Auderghem; am 27. Zita Elisabeth, T. v. Hilgers-Schröder aus Neundorf; am 27. Erwin Nikolaus S. v. Hoffmann-Lenges aus Maldingen; am 28. Kurt S. v. Michaelis-Backes aus Braunlauf; am 28. Gerhard Johann Thomas S. v. Weidert-Peters aus St.Vith, am 26. Josette T. v, Felten-Klontz aus Lengeler.

Am 9. Schaus Wilhelm Jos. aus St.Vith und Kesseler Joseph. Mar. aus St. Vith; am 10. Meurer Horst Wolfgang Ludwig. aus St. Vith und Hofinger Gertraud aus Bad Ischl.

Am 2. Pip Maria Magdalena, 71 Jahre aus St. Vith; am 20. Trost Anna, Ehefrau von Thurmes Nikolaus, 71 Jahre alt aus St. Vith; am 19. Henkes Johann Peter 60 Jahre alt Meyerode; am 21. Neuville Martin, 71 Jahre alt. Thommen; am 29. Heckters Johann Peter, 67 Jahre alt aus Wallerode.

FRAU NIK. VELZ Spielwaren - Porzellan Prämie für die Ermittlung

des letzten Kommandanten des KZ Auschwitz

Gewinnen Sie mit der

Bullinger Weihnachts-Verlosung

Bei einem Einkauf von 150 Fr. erhalten Sie ein FREILOS

UND BÜLLINGER SPARMARKEN

RANKFURT. Das Gericht Frankfurt a für die Ergreifung des jetzt 49-jäh-ehemaligen SS-Offiziers Richard er, der der letzte Kommandant des zentrationslagers Auschwitz war, 8 Summe von 10.000 DM ausgesetzt. der Meinung von Staatsanwalt oli ist Baer wahrscheinlich noch am eben und hält sich irgendwo verborgen. warden, so präzisterte der ankfurter Staatsanwalt, 37 Haftbe- nicht bekannt.

fehle gegen frühere Mitglieder des Wachpersonals des KZ Auschwitz erlassen, in welchem Millionen Juden vernichtet

wurden. Sechzehn von diesen Verbrechern sind zurzeit in Haft, vier sind aus gesundheitlichen Gründen noch in Freiheit belassen und zwei sind unter Stellung einer Kaution freigelassen worden. Wo sich die fünfzehn anderen aufhalten ist

DASRUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRUESSEL 1. /.Uu, 8.UU, 11 50 . Wetter und Straßendienst). 12.55 (Börse). 13.00 16.00 (Börse), 17.00 19.30 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

WDR Mittelwelle. 5 00. 6 00. 7 00. 8.00 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West. 7.30 830, 12.30 1745 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.3c 13.00, 19.15. 21.00. 22.00. 23.00 Nach richten

Sendung in deutscher Sprache für die 3e wonner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür)

BRUSSEL I

Freitag, den 16. Dezember 1960.

figuren.

derbücher.

Unterhaltungslektüre:

Die Frau als Hausärztin.

Agendas für das Jahr 1961.

illustre, Diktionäre.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Der Dirigent Fricksay (Ungarn), 10.02 Regionalsenlungen, 12.02 Klavierphantasien, 12.17 Ohne Titel, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 Ted Heath und sein gr. Orchester, 14.30 Semprini-Serenade, 15.00 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuille-

Für Weihnachten

Christbaumschmuck in schönster Auswahl:

Schott-Meßbücher, Rosenkränze u. s. w.

Baumschmuck, Kugeln, Lametta, Engelhaar, Kerzenhalter, Ker-

zen, Wunderkerzen, Krippen und Krippenfiguren sowie Einzel-

Gesellschaftsspiele, Holzbaukasten, Märchen-, Mal- und Bil-

Der Sprach-Brockhaus, der Volks-Brockhaus, Knaurs Lexikon,

der große Duden, Knaurs Jugend-Lexikon, Le petit Larousse

Poesie- und Fotoalben, Füllhalter, Füllbleistifte und Kugelschrei-

ber, Diözesan-Gesang- und Gebetbücher "Oremus" und "Credo",

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkarten. Kalender und

BUCHHANDLUNG, PAPIER, SCHREIBWAREN

Wwe. Herm. Doepgen, St. Vith, Klosterstr. 16

ton, 16.07 Oper: Der arme Matrose, v. Milhaud, 18.02 Soldatenfunk, 20.00 Die Liedertruhe, 20.25 Werke von Andre Campra, 20.55 Schallplatten, 21.00 Direktübertragung aus der Comedie Francaise,

Samstag, den 17. Dezember 1960.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Magazin für die Freizeit, 10.02 Kleine Geschichten für große Musik, 11.00 Grüße aus Paris, 12.02 Landfunk, 12.15 Maurice Simon, 12.30 Was gibt es Neues? 12.52 Schallplatten, 13.15 Bel Canto, 14.04 Kino -Radio, 14.50 Freie Zeit, 15.00 Generalprobe im Theater, 16.02 Das erdachte Konzert, 17.10 Jazz in jedem Alter, 17.30 Jugendfunk, 20.00 Es geschah diese Woche, 20.30 Französisches Theater, 21.30 Montmartre zu Hause, 22.10 Jazz von Langspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Freitag, den 16. Dezember 1960.

7.20 Leichte Musik, 8.45 Teens und Twens - umworbene Konsumenten, Frauenfunk, 12.00 Aus der Klavierstunde, 13.15 Operette und Ballett, 16.00 Orgelmusik, 16.30 Kinderfunk: Die goldenen Engel, 17.05 Das politische Buch, 17.20 Gibt es noch eine Weltwirtschaft? 17.30 Stark strömten Sterne . . . Eine Erinnerung an den Dichter, Fred von Zollikofer, 17.45 Melodien - Karussell, 19.15 Elias, Oratorium nach Worten des Alten Testaments für Solostimmen, Chor und Orchester, op. 70, von Felix Mendels-sohn-Bartholdy, 22.00 Zehn Minuten Politik, 22.15 Samuel Beckett, oder: Das Nichtigmachen des Nihilismus, 23.25 Musik der Zeit.

Samstag, den 17. Dezember 1960.

7.20 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Was es aus Bonn zu berichten gibt, Frauenfunk, 8.10 Unterhaltungsmusik, 12.00 Harry Hermann und sein Orchester, 12.45 Echo der Welt, Orgel, 14.00 Leichte Musik, 15.00 Alte und neue Heimat, 15.30 Komm, Heidenheiland, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Von fremden Küsten und Häfen, 17.30 Schlagerstunde, 18.55 Glokken und Chor, 19.20 Aktuelles vomSport, 19.30 Chormusik, 20.00 Damals . . . Uralte Geschichte(n), berichtet im Stil unserer Zeit, 21.00 Aus Europa und Uebersee, 22.10 Alte Meister, 23.00 Vom Ragtime zum Rock'n Roll.

UKW WEST

Freitag, den 16. Dezember 1960.

12.45 Mittagskonzert, 14.00 Volksmusik 15.05 Klavierkonzert, 15.45 Melodienreigen, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Arm aber frei, Hörspiel, 21.35 Zur Unterhaltung, 22.30 Musik-Expreß.

Samstag, den 17. Dezember 1960.

12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Winterliche Zeit, 17.00 Sinfonische Variationen, 18.45 Geistliche Musik, 20.15 Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Oper, 23.05 Musik zum Träumen, 24.00 Kammermusik.

FERNSEHEN

BRUSSEL u. LUTTICH

Freitag, den 16. Dezember 1960 19.00 Kath. rel. Sendung, 19.30 Aktuelle

Landwirtschaft, 20.00 Tagesschau, 20.30 De Fil en Aiguille. Novelle v. R. Clair, 21.15 La Douceur du Tonnerre. Ballett, 21.55 Ein Sommer mit Monika. Film, 23.15 Tagesschau.

Samstag, den 17. Dezember 1960. 19.00 Evas Magazin, 20.00 Tagesschau, 20.30 Bonsoir Paris, 21.00 Cinepanorama, 21.50 Ein Traum. Theaterstück, 22.25 Einige Minuten mit . . ., 22.35 Sportrepor-

tage, 23.15 Tagesschau.

Unbesetzte Redakteurstelle bei der Gemeindeverwaltung in Burg-Reuland

Die Bewerbungen können durch Einschreiben an das Bürgermeister- und Schöffenkollegium gerichtet werden bis 27. 12. 1960. Zugelassen sind Kandidaten beiderlei Geschlechts

- 1. Die belgische Nationalität besitzen.
- 2. Mindestalter 20 Jahre und Höchstalter 35 Jahre beim Einreichungstermin. Das Höchstalter beträgt 40 Jahre für die Prioritätskategorien 1-2 und 3.
- 3. Im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und eines guten Führungs- und Leumundzeugnisses sein.
- 4. Ihre Militärpflicht erfüllt haben (für männliche Kandidaten) 5. Sich von einem, vom Schöffenkollegium zu bestimmenden
- Arzte untersuchen lassen. 6. Die deutsche und die französische Sprache gründlich be-
- herrschen. Gegebenenfalls sich einer Prüfung, die das Kollegium veranstaltet, unterziehen. 7. Im Besitze des Diploms sein, das der Staat für die Stelle eines Redakteurs verlangt, nämlich des Diploms der Mittelschule
- höheren Grades oder eines gleichgestellten Diploms. 8. Seinen Wohnsitz in der Gemeinde haben vom 3. Lional nach der Ernennung an.
- 9. Keine andere berufliche Tätigkeit ausüben, auch nicht durch eine Zwischenperson, ohne Erlaubnis der Gemeinde.
- 10. Die gesetzlichen Prioritätsbestimmungen werden berücksich-

11. Die endgültige Ernennung erfolgt nach einer Probezeit von

Die handgeschriebenen Bewerbungen sind in deutscher und in französischer Sprache abzufassen. Beizufügen sind: Lebenslauf, Geburtsurkunde, Führungszeugnis, Milizbescheinigung, beglaubigte Abschriften der Diplome.

Der Sekretär: COLLING

Der Bürgermeister: LENTZ

LANGENBERG

Freitag, den 16. Dezember 1960.

17.00 "Entweder - oder" ein Fragespiel, 17.25 Schöne Orgeln in Hessen, 18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche, 19.25 intermezzo: Abschied von Yvonne, 20.00 Tagesschau, 20.20 Das Dritte Reich, Dokumentarbericht über die Jahre 1933-1945, 21.10 Nur für Verliebte, eine Ballettimpression 21.40 Bei der Arbeit beobachtet: Ference Fricsay, ein großer Dirigent.

Samstag, den 17. Dezember 1960.

14.00 Die Woche - Hier und heute, 15.00 Oben und unten, 4. Reizende Leute, 15.35 Großmutters Weihnachtstorte, 15.50 Am Fuße der Blauen Berge: ein Film aus dem Wilden Westen, ein Spielfilm mit O. W. Fischer, 19.25 Intermezzo: Wünsch Dir was, 20.00 Tagesschau, 20.20 Rebellen im Paradies, Blitze über Maracaibo, 21.05 Hallo, Paulchen! eine musikalische Show, 21.55 Mordsache Ja-Kraemer, anschließend: Das Wort zu

I UXEMBURG

Freitag, den 16. Dezember 1960.

19.02 Drei Rätsel, 19.20 Casey Jone 19.55 Tele - Jeu, 19,58 Wetterkarte, 20 Tagesschau, 20.30 Treffpunkt Luxer burg, 21.15 Agent bei Scotland Yan Kriminalfilm, 21.40 Catch, 22.05 Sieg a dem Meere. Landung in Nordafrika,2

Samstag, den 17. Dezember 1960.

17.02 Die Berge sind da. Film, 18.02 K nal 7 (Programmvorschau), 18.30 Iva 19.00 Sportliche Vorpremiere, 19.30 Mo sieur Football, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 terkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 All ne coupez pas! Theaterstück, 20.55 Pat promeniert, 21.25 Plume au vent. Fla 23.05 Tagesschau.

Flucht vor der Liebe

Roman von Elisabeth FRIES Copyright by: AUGUSTIN SIEBER Ebersbach am Neckar (Baden)

22. Fortsetzung

Ihr war zumute wie einem Kinde, das allzu stürmisch etwas gewünscht hat und dem die Erfüllung darum kaum noch so groß erscheint, als die Sehnsucht sie vorgaukelte.

Ewas wie Schuldbewußtsein ihrem Mann gegenüber kam hinzu. Zwar blieb Lancken dabei, daß er schon früher manchmal den Gedanken ihrer Rückkehr zur Bühne erwogen habe, so daß diese durch Christas vorlaute Bemerkung höchstens etwas beschleunigt worden sei, aber Aline kannte ihn gut genug, um zu wissen, daß er einmal nie zugegeben haben würde sich übereilt zu haben, und zum andern, daß er sie sehr entbehren würde

Das Entscheidende jedoch, was tief in ihrem Unbewußten verborgen, ihre Beunruhigung hervorrief, wurde Aline erst klar, als sie, in Frankfurt angekommen von Menschen, die sie von früher kannte, in der vertrauten Mundart begrüßt wurde, als Lore Brandenstein zu ihr in die Garderobe kam und von vergangenen Dingen plauderte, als wenn sie sich gestern ereignet hätten.

Und nur von dem einen sprachen sie ihr fortgegangen wären.

nicht... Doch stand die ganze Zeit Peter Brückner vor ihrem geistigen Auge. Ihr Herz schlug in wilder Erregung: Würde sie ihn wiedersehen?

Das Leid der Vergangenheit stand vor ihr auf, sie fühlte es wie einst - brennend - und doch mit einem neuen Unterton: sie sah auf sich selbst zurück wie auf einen fremden Menschen, erkannte, daß auch sie selbst gefehlt hatte...

Lange konnte sie an diesem Abend keinen Schlaf finden, Fragen, denen sie in der ganzen langen Zeit ausgewichen war, ließen sich nicht länger zurückdrängen. Man mußte ihnen ins Auge sehen, feiges Versteck half nicht mehr.

Und da stand plötzlich die eine: hatte der Wunsch nach einem Wiedersehen mit Brückner ihr dies Angebot so wert gemacht? Was wollte sie von ihm?

Am nächsten Ahend richtete er selbst die Frage an sie...

Aline trat nicht wie in Berlin immer wieder in derselben Rolle auf. Sie hatte ein wechselndes Programm, das viele Proben bedingte. An diesem Abend hatte sie eine schwierige Rolle in einem modernen Stück gegeben, um deren Auffassung sie sehr hatte ringen müssen.

Eine wohlige Müdigkeit befiel sie, während sie sich umkleidete. Das Publikum war ihr mit wachsender Begeisterung gefolgt, für den Augenblick waren alle eigenen Sorgen zurückgedrängt in die Befriedigung über eine wohlgelungene Leistung. Es war ein warmer Abend. Iulda mochte den Wagen benutzen, sie selbst wollte den Weg zum Hotel zu Fuß machen, die Luft würde ihr gut

In Aline war eine Stille eingekehrt nach den drängenden Fragen der letzten Nacht, sie wollte nicht denken und empfand das Alleinsein als Wohltat, Absichtlich zögerte sie, um sicher zu sein, daß die Kollegen und Kolleginnen alle vor

Der Platz vor dem Theater lag menschenleer. Mondlicht geisterte darauf. Aline schritt rasch aus, sie fuhr zusammen, als eine wohlbekannte Stimme sie

anredete. Was er in jenem ersten Augenblick sprach, was sie antwortete. Aline hätte es nie zu sagen gewußt. Es ging alles unter in dem wilden Schlag ihres Herzens. Allmählich wurde sie ruhiger.

"Ich muß dich sprechen, Ali. Es ist mein Recht, das du mir nicht verweigern kannst. Ich hatte gehofft, du würdest mit Lore Brandenstein verabreden -"

Aline hob den Kopf mit der Bewe-

gung, die er so gut kannte. "Ich verstand, daß du es nicht tatest", fuhr er hastig fort. "Aber weigern kannst du mir die Aussprache nicht. Ist es dir recht in -", er nannte ein vornehmes Weinrestaurant. "Ich halte es für besser, als wenn ich mit zu dir käme -"

"Da hast du recht, man kennt mich dort", murmelte sie mit spröden Lippen und überließ sich seiner Führung. Stumm gingen sie durch ein paar Stra-

Ben. Der fahle Mondschein gab dem Wege etwas Unwirkliches, Traumhaftes, als wenn die nächste Sekunde ihn enden könne.

Es war nichts Auffallendes, daß Brückner einen Raum für sie beide allein verlangte. Er nahm ihr den hellen Sommerpelz ab, und jetzt zum ersten Male sah sie in sein Gesicht, und ein Seufzer rang sich von ihren Lippen.

Scharfe Linien hatten sich in dieses geliebte Gesicht gegraben - er hatte gelitten um sie - wie sie -Peter Brückner hielt ihre Hände

Schweigend sahen sie sich in die Augen, sekundenlang. Das Eintreten des Kellners, die Bestellung gaben den beiden die Haltung zu-

"Ich könnte dich fragen, warum du so

Brückner endlich, "jahrelang hatte ich | ihn unversöhnlich geglaubt hatte, w keinen brennenderen Wunsch, und jetzt, wo ich dich sehe, weiß ich es so klar... Vergib mir, Ali! So gut ich dich kannte, ich hatte dein wahres Sein nicht erkannt!" Er schlug die Hände vor das Gesicht in ausbrechendem Schmerz.

Seine Haltung erschütterte Aline, heiß stieg es in ihr auf. Alles, was sie gegen ihn auf dem Herzen gehabt hatte, diese eine Stunde löschte es aus. Die rätselhafte Macht, die er von der ersten Stunde an über sie gehabt hatte, war plötzlich wieder da; die geheimnisvollen Fäden, die sie lange durchschnitten zu haben glaubte, spannen sie ein so fest

Brückners breite Schultern zuckten wie von verhaltenem Schluchzen. Aline blickte mit unendlichem Mitleid auf den Mann, dessen tiefstes Wesen sie erst jetzt zu verstehen glaubte. Sein kantiger Kopf, sein starker Körperbau sprachen von einer Männlichkeit, die so unbegreiflidt, wenn auch die Abwege, wenn ein Mann wie Brückner auf sie geriet, andere Ausmaße annahmen als die von jenen, die durch Zivilisation ihre Urwüchsigkeit eingebüßt hatten ?

Sanft legte sie ihre Hand auf seinen Arm. "Du bittest mich?" sagte sie beschämt, "tausendmal habe ich dir abgebeten, so heiß, daß ich glaubte, du müßtest mich hören in den Nächten -"

Er preßte seine Lippen auf ihre Hand. Mit geschlossenen Augen, wie ein Verschmachteter, trank er den Duft, der von ihr ausging, lange Zeit.

"Vielleicht habe ich deine Gedanken gefühlt", sagte er endlich langsam, "bis - bis - Ali, warum hast du das getan? Mußtest du uns jede Möglichkeit zerstören, zueinander zurückzufinden?"

Sie. zuckte zusammen. Erschrocken starrte sie ihn an. Dann legte sie die Hand an ihre Stirn und sann vor sich gehandelt hast, wie du es tatest", sagte hin. Wie sollte sie ihm sagen, daß sie

sie ohne Rücksicht auf ihn dem Dra ihres Herzens gefolgt war, und de selbst nie den Wunsch verspürt ihn auch nur wiederzusehen - bis jel - bis hier -

Durfte sie das überhaupt? Was w de Lancken sagen, wenn er es wibte Lanken, mit dem sie nie von dem, W früher war, gesprochen hatte! Sie tief erblaßt, als sie ihre Hand sie ließ.

"Du bist müde", sagte Brückner leidig, "trink ein Glas Wein, das Wi dir guttun. "

Er goß Sekt in die Gläser und mit ihr an. Bedeutungsvoll senkte et se Auge in das ihre aber er sagte worauf er trank.

Als ob eine feierliche Handlung zu Ende gebracht sei, begann er pl her von ihrer Rolle zu sprechen, die vor Jahren schon von ihr gesehen hal langsam lösten sich die durcheinant wogenden Gefühle in ihrer Brust,

Als sie sich trennten, wußte Aline, d sie fester an ihn gebunden sei

Alines Gastspiel in Frankfurt 208 in die Länge. Aus den ursprünglich planten drei Wochen wurden sechs; z Winter wurde ihr ein fester Vertrag geboten. Mit dem Intendanten stal so gut, daß sie sich erlauben ihn hinzuhalten.

Seit sie Brückner wiedergesehen traute sie sich selbst nicht mehr. nicht der Wunsch nach diesem W sehen ihr Zögern verschuldet? Sie längst abgesagt haben müssen, eht ner Auftritt mit Christa scneinbar i gen ihren Willen das Gastspiel her führte. Was also konnte sie noch von sich erwarten?

Fortseizung

Kalenc

Grüne Hoch lichen Hochze im Zeichen d bereits im Al Göttin der L Jahrhundert als Brautschm nen Hochzeit Hochzeitsjahre genheit zurüd wie wir es ui selbst gehalte hatten?" Im manches ande Vielleicht ist Symbol diese Symbol gefäll ren ein bau papierene Ho Nordamerika Hochzeit. Die tig zu werden dern kommen auch das Gesc papier oder e: Hölzerne H in Nordamerik

der Gedenktaş ist, hat schon Anlaß genug, mal etwas S immer nur et einen schönen Figürchen. Die vor allem in 6einhalb Ehej sche Zeit, in was unansehn So wie Zinn werden soll gelegentliches sie wieder schenkt einer genstand aus Hochzeit, die ist (in Dänem feiert man s jahren), fällt mal für das der alte Glanz zu erkennen? ernsthaft vor Das sagt der diesem Tag 🖷 schenkt. Die man nach 8 kostbar. Und sten Gebrauch sind uns treuli tag zur Seite ten damit nich ist eine gute mal durch der gemütlich bei der Ehemann stiftete. Rose Jahre lang in Man lädt seir jungfern vom sie damals

das Strahlen aus Nickel, da als Sinnbild feiert man d sichtig und zueinander s jeder in sich offen und au sätze kann sen. Darauf mit einem be Jahre weiter lanhochzeit (sem Tag die Aussteuergesch Weg alles Ir hat es uns Heute wird weiht. Ob es dauert? Ein gangen. Zeiger den im Haar krönt es heute den goldenen der noch einer dreißig Jahren gefeiert. Wie ans andere. gleichmäßig, und beglück legt seiner richtige Perler

ten, tanzen s

Nächster -

Ehejahren ist

Nach 35 Ehe wandhochzeit spurlos selbst geht. Grund auszufüllen.

elle bei der Burg Reuland

reiben an das Bürgeret werden bis zum 1 beiderlei Geschlechts.

ter 35 Jahre beim Ein-40 Jahre für die Prio-

echte und eines guten

männliche Kandidaten). vium zu bestimmenden

Sprache gründlich beung, die das Kollegium er Staat für die Stelle

iploms der Mittelschule en Diploms. haben vom 3. Lionat

süben, auch nicht durch r Gemeinde.

gen werden berücksichich einer Probezeit von

sind in deutscher und zufügen sind: Lebens-

Milizbescheinigung, be-

Der Bürgermeister: LENTZ

Show, 21.55 Mordsache Janett anschließend: Das Wort zu

UXEMBURG

len 16. Dezember 1960.

ei Rätsel, 19.20 Casey Jone e - Jeu, 19,58 Wetterkarte, 20.0 au, 20.30 Treffpunkt Luxer 15 Agent bei Scotland Yar ilm, 21.40 Catch, 22.05 Sieg at re. Landung in Nordafrika,223

den 17. Dezember 1960. Berge sind da. Film, 18.02 Ke ogrammvorschau), 18.30 Ivanho ortliche Vorpremiere, 19.30 Mot tball, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 We 20.00 Tagesschau, 20.30 All z pas! Theaterstück, 20.55 Par rt, 21.25 Plume au vent. Film

rsöhnlich geglaubt hatte, we Rücksicht auf ihn dem Dran rzens gefolgt war, und daß si e den Wunsch verspürt hatte nur wiederzusehen - bis jetz

sie das überhaupt? Was with en sagen, wenn er es wüßte mit dem sie nie von dem, wa ar, gesprochen hatte! Sie wa aßt, als sie ihre Hand sinke

st müde", sagte Brückner rink ein Glas Wein, das wir

Sekt in die Gläser und stiel a. Bedeutungsvoll senkte er seit das ihre aber er sagte nicht r trank.

eine feierliche Handlung gebracht sei, begann er ihrer Rolle zu sprechen, die e n schon von ihr gesehen hatte lösten sich die durcheinande a Gefühle in ihrer Brust. sich trennten, wußte Aline, r an ihn gebunden sei als

Gastspiel in Frankfurt zog sic inge. Aus den ursprünglich g lrei Wochen wurden sechs; 2 rurde ihr ein fester Vertrag Mit dem Intendanten stand si daß sie sich erlauben konnte

uhalten. Brückner wiedergesehen hatte e sich selbst nicht mehr. Ha Wunsch nach diesem Wied ? Zögern verschuldet? Sie h gesagt haben müssen, ehe) ritt mit Christa scheinbar 87 1 Willen das Gastspiel hern! Vas also konnte sie noch su erwarten?

Fortserzung folgt

Bunte Chronik aus aller Welt

Kalender der zweiundzwanzig Ehefeste waltungsrates der Konignation Ander Der Posten war seit dem Tode der Gräfin Mount-

Was nicht jedermann weiß

lichen Hochzeitstag. Er steht bei uns im Zeichen der Myrte. Die Myrte war bereits im Altertum der Aphrodite, der Göttin der Liebe heilig. Seit dem 16. Jahrhundert dient die Myrte bei uns als Brautschmuck. Mit der baumwollenen Hochzeit feiert man den ersten Hochzeitsjahreste. Eine schöne Gelegenheit zurückz.ib.icken: "War alles so, wie wir es uns ecträumten? Haben wir selbst gehalten, was wir versprochen hatten?" Im gemeinsamen Alltag sieht manches anders aus: einfacher, schlichter. Vielleicht ist deshalb Baumwolle das Symbol dieses Tages. Wenn dieses Symbol gefällt, der schenkt dem anderen ein baumwollenes Tüchlein. Als papierene Hochzeit bezeichnet man in Nordamerika den ersten Jahrestag der Hochzeit. Die Ehe fängt erst an, gewichtig zu werden. Möge ein Blatt zum andem kommen. Dieser Wunsch bestimmt auch das Geschenk: eine Kassette Briefpapier oder ein schön gebundenes Tage-

Hölzerne Hochzeit heißt - gleichfalls in Nordamerika - nach fünfjähriger Ehe der Gedenktag. Was in Holz geschnitzt ist, hat schon eher Aussicht auf Bestand. Anlaß genug, einander auch wieder einmal etwas Schönes zu schenken. Nicht immer nur etwas Nützliches. Vielleicht einen schönen Leuchter? Ein geschnitztes Figürchen. Die zinnerne Hochzeit wird vor allem in den Niederlanden - nach 6einhalb Ehejahren gefeiert. Eine kritische Zeit, in der das Eheglück leicht etwas unansehnlich zu werden beginnt. So wie Zinn von Zeit zu Zeit geputzt werden soll, verträgt auch die Ehe ein gelegentliches Aufpolieren. Dann glänzt sie wieder wie neu. Zum Gedenken schenkt einer dem anderen einen Gegenstand aus Zinn. Auch die kupferne Hochzeit, die nach sieben Jahren fällig ist (in Dänemark und den Niederlanden feiert man sie erst nach 12einhalb Ehejahren), fällt noch in die Zeit, die manchmal für das Eheglück kritisch ist. Ist der alte Glanz von Gold und Rot noch zu erkennen? Sonst nehmen Sie sich ernsthaft vor: so soll es wieder werden! Das sagt der Kupferpfennig, den man an diesem Tag einander als Glückssymbol schenkt. Die blecherne Hochzeit feiert man nach 8 Ehejahren. Blech ist nicht kostbar. Und doch macht man die meisten Gebrauchsgegenstände aus ihm. Sie sind uns treulich durch Alltag und Sonntag zur Seite. Sollte es mit den Eheleuten damit nicht ähnlich sein? Dieser Tag ist eine gute Gelegenheit, sich das einmal durch den Kopf gehen zu lassen gemütlich bei Kaffee und Kuchen, zudem der Ehemann die neue Blechkuchenform stiftete. Rosenhochzeit. Das heißt: 10 Jahre lang in Freud und Leid verbunden Man lädt seine Brautführer und Brautjungfern vom Hochzeitstag ein. Und wie sie damals den Myrtenkranz austanzten, tanzen sie nun die "Rote Rose" aus.

Nächster Gedenktag, nach 12einhalb Ehejahren ist die Nickelhochzeit. Vergiß das Strahlen nicht, mahnt das Geschenk aus Nickel, das man sich an diesem Tag als Sinnbild überreicht. Nach 15 Jahren feiert man die gläserne Hochzeit. Durchsichtig und klar sollen die Beziehungen zueinander sein. Es schadet nichts, wenn jeder in sich geht: War ich auch herzlich offen und aufmerksam genug? Gute Vorsätze kann jeder immer von neuem fassen. Darauf wollen wir anstoßen - und mit einem besonders guten Tropfen. 5 Jahre weiter wird es Zeit für die Porzellanhochzeit (in USA feiert man an diesem Tag die Kupferhochzeit). Das gute Aussteuergeschirr ist inzwischen den Weg alles Irdischen gegangen. 20 Jahre hat es uns durch jeden Tag begleitet. Heute wird das neue Geschirr eingeweiht. Ob es die nächsten 20 Jahre überdauert? Ein Vierteljahrhundert ist vergangen. Zeigen sich die ersten Silberfäden im Haar? Statt der Myrtenkrone krönt es heute ein Silberkranz. Und über den goldenen Ehering steckt man einander noch einen zweiten aus Silber. Nach dreißig Jahren wird die Perlenhochzeit gefeiert. Wie Perlen reiht sich ein Jahr ans andere. Gewiß: nicht immer so gleichmäßig, aber im ganzen doch schön und beglückend. Wer mag (und kann), legt seiner Frau an diesem Tage eine

richtige Perlenkette um den Hals. Nach 35 Ehejahren erinnert die Leinwandhochzeit daran, daß die Zeit nicht spurlos selbst am Dauerhaften vorübergeht. Grund genug, die Lücken wieder auszufüllen. Da gibt es viel zu schen-

Grüne Hochzeit nennt man den eigent- | ken! Wieder ein Feiertag. Diesmal nach 37einhalb Ehejahren. Man nennt ihn Aluminiumhochzeit, Zwischen Silberund Goldhochzeit der halbe Weg, fast ein Menschenalter hat man jetzt miteinander verbracht. Und: Das Glück hat gehalten. Auch wenn es von Zeit zu Zeit einen Stoß bekam. Darum steht der heutige Tag im Zeichen des Metalls, das vor allem gleichmäßig bleibt. Der Rubin strahlt über den 40. Ehegedenktag. Klar und geläutert wie sein Feuer ist die vierzigjährige Liebe. Das kündet der Rubin, den man an diesem Tage in den Ehering fügt. Die goldene Hochzeit rückt heran. Nach 50 Jahren hat sich das Grün der Myrte in Gold verwandelt. Vielfach wechselt das "Goldene Paar" an diesem Tage neue Eheringe. 10 Jahre später: als 60. Hochzeitstag die Diamantenhochzeit. Wer sie begeht, muß bewiesen haben, daß seine Liebes- und seine Lebenskraft fest und unzerstörbar war, wie jener Stein, in dessen Zeichen sie ge-feiert wird. Nach weiteren 5 Ehejahren kommt die eiserne Hochzeit. "Eherne" nennt man sie in manchen Gegenden. Ehrwürdig wie dieser Tag ist auch sein greises Jubelpaar, nach 67einhalb Ehejahren feiert man die steinerne Hochzeit. Wie Zeugen der Vergangenheit ragen die, die sie begehen. in eine veränderte Zeit.

Wer die Gnade hat, auch noch den siebzigsten Hochzeitstag zu erleben, feiert die Gnadenhochzeit. Nur wenigen ist dies vergönnt. Noch seltener ist die Kronjuwelenhochzeit. Dazu gehören 75 gemeinsame Ehejahre. Sie meinen, das käme überhaupt nicht vor? Zu Beginn dieses Jahres haben in dem schwedischen Dorf Asmundtorp der 101 Jahre alte Bauer Nils Petter und seine 102 Jahre alte Frau Botilde diesen Tag feiern können. Als die Presseleute kamen, sagte Nils: "Wir sind heute noch genau so glücklich wie am ersten Tag unserer Bekanntschaft!" Bothilde nickte zustimmendund beide hatten Tränen dankerfüllten Glücks in den Augen.

- LONS-LE-SAUNIER (Frankreich). Das Opfer eines Verkehrsunfalls tritt in das sechste Jahr seiner Bewußtlosigkeit ein. Vor fünf Jahren am 11. Dezember 1955, wurden zwei junge Leute, die vom Tanz kamen, von einem Auto erfaßt. Einer von ihnen war fofort tot. Der andere wurde ohne Bewußtsein ins Krankenhaus eingeliefert. Dort verbrachte er vier Jahre, ohne jemals das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Während dieser Zeit wurde er mittels einer Sonde künstlich ernährt. Die angewandten Behandlungen konnten nichts an seinem Zustand ändern. Vor nunmehr ungefähr einem Jahr nahm ihn seine Mutter nach Hause. Sie wacht über ihn Tag u. Nacht mit einer Geduld und Hingabe, die die Bewunderung der Bevölkerung der Stadt

Die Stadt hat noch einen ähnlichen Fall aufzuweisen: Die Frau eines Cafe-Besitzers, die im Mai des Jahres 1957 Opfer eines Autounfalles wurde, ist gleichfalls bis zum heutigen Tage bewußtlos.

- WASHINGTON, Die Raumkapsel des amerikanischen Satelliten "Discoverer 18" wurde in 7.500 Meter Höhe über den Hawai-Inseln von einer Militärtransportmaschine unter dem Kommando des gleichen Hauptmanns Gene Jones aufgefangen, der schon eine weitere Discovererkapsel in der Luft geborgen hatte. Die 125 kg schwere Kapsel wurde nach dem Auslösen durch eine Verzugrakete und Fallschirme so weitgehend gebremst, daß sie durch ein an der Maschine befestigtes Tauwerk eingefangen werden konnte. In der Kapsel befanden sich menschliche Zellengewebe, Knochenmark und Instrumente zur Messung der kosmischen trahlen. Sie war genau drei Tage den Strahlungen der oberen Atmosphäre

Der Erfolg des Versuchs beweist, daß die USA große Fortschritte bei der Bergung von Raumkapseln gemacht haben, vas für die Vorbereitung des ersten Raumflugs eminent wichtig is: (Projekt Mercury) und daß die Spioniersatelliten "Midas" und "Samos" rasch entwickelt werden, wurde doch ein Teil ihrer Ausrüstung im "Discoverer 18" erprobt.

- LONDON. Der Gattin der Prinzessin Margaret, Tony Armstrong-Jones, nahm eine Frnennung zum Mitglied des Verbatten unbesetzt.

LAGOS (Nigeria). Vier Bergleute wurden bei einem Stollenbruch in den Bergwerken von Enugu in Ost-Nigeria getötet und mehrere andere schwer ver-letzt. Drei der Verletzten liegen aussichtlos darnieder.

- HAVANNA. Der Chef der Regierungsmiliz von Santiago de Kuba, Norberto Morales, wurde in einem Hinterhalt von Castrofeindlichen Gegenrevolutioären getötet. Der Hinterhalt war in derNähe der Sierra Escambray gelegt worden, wo sich mehrere regierungsfeindliche Gruppen verborgen halten.

AMSTERDAM. der Generalkonsul der Deutschen Bundesrepublik in Amsterdam H. Jordan, hat am 13. Dezember der Anne Frank-Stiftung eine Summe von 480.000 Fr. überreicht. Das ist der Beitrag der Deutschen Bundesrapublik für die Wiederherstellung der Inneneinrichtung des Hauses von Anne Frank.

TEHERAN. 15 Tote und 80 Verletzte forderte die Explosion eines schadhaften Heizkessels in einer Glasfabrik von Teheran. Dampf und glühende Glasmasse spritzten in der Glashalle herum und richteten gewaltige Schäden an.Der Druck der Explosion war so gewaltig, daß die gesamte Fabrik zusammenstürzte. Der Besitzer wurde verhaftet.

- PARIS. Der Ex-Gatte der 1954 verstorbenen berühmten französischen komanschriftstellerin Colette, MauriceGoudeket, hatte vor einem Jahr die Witwe des Modeschöpfers Lucien Lelong gehei ratet und ist jetzt, im Alter von 71 Jahren, zum ersten Mal Vater geworden. Das Kind, ein Knabe, erhielt den Namen Laurant.

PRAG. Wer da glaubt, daß Waschmaschine, Trockenschleuder, Staub-auger oder Fernsehgerät das Leben erleichtern und den Lebensstandard heben, muß sich von den Parteigewaltigen in der Tschechoslowakei eines Besseren belehren lassen. Dort hat man gegen diesen westlichen Aberglauben einen Feldzug eröffiet, um das Volk darüber aufzuklären daß dieser ganze, von ihm so heiß ersehnte Firlefanz in Wirklichkeit den Lebensstandard senkt und "der kulturellen Entwicklung des Menschen" im We-

"Nehmen wir einen Haushalt in irgendeinem der westlichen Länder mit den heute üblichen Geräten wie Wascomaschine, Fernsehapparat, Geschirrspülmaschine, Trockenschleuder, Staubsauger Plattenspieler, Höhensonne, Elektromixer und Tonbandgerät", heißt es in einem Artikel der Zeitschrift "Plamen", des Organs des tschechoslowakischer, Schriftstellerverbandes, mit dem die Kampagne eingeleitet wird. "Wenn die Familie all diese Dinge richtig benutzen wollte, dann wäre sie in ihre vier Wände eingesperrt, hätte keine Zeit mehr für andere Dinge, und das Heim wäre in eine regelrechte Werkstatt verwandelt."

Der Traum vom eigenen Wagen zerflattert unter den gestrengen Blicken der tschechischen Kulturbeflissenen, die mit warnend erhobenem Zeigefinger auf die Gefahren solcher leichtfertigen Wünsche hinweisen: denn wenn alle ihre eigenen Wagen hätten, käme es bald auch in der Tschechoslowakei zu Verkehrsstokkungen und verstopften Straßen "wie in England oder Amerika". "Ein Auto für jede Familie", schreibt "Plamen", "kann unmöglich das Ideal einer sozialistischen Gesellschaft sein. "Statt dessen sollte das öffentliche Transport- und Verkehrswesen so ausgehaut und verbessert werden, daß niemand mehr das Bedürfnis nach einem eigenen Wagen verspürte

Auch der Wunsch nach einer größeren Wohnung ruft ein Stirnrunzeln amtlicherweise hervor, denn "die größeren Räumlichkeiten werden doch nicht richtig genutzt, Aufräumen und Pflege aber verschlingen soviel Zeit, daß letzten Endes der Lebensstandard dadurch gesenkt wird."

Immerhin zeigt man Verständnis für das Verlangen der geplagten Hausfrauen, der berufstätigen Junggesellen beiderlei Geschlechts und der älteren Leute nach den modernen Heinzelmännchen. Doch fuhrt man alles darauf zurück, daß "die öffentlichen Dienstleistungen in unserer sozialistischen Gesellschaft" noch so miserabel seien. Wenn man erst in

waltungsrates der Königlichen Akademie | aus jeder Wäscherei schneeweiße Wäsche bekäme und die öffentlichen Verkehrsmittel einen schnell und bequem an jeden gewünschten Ort beförderten dann, so meint das Blatt, werden die Menschen nicht mehr daran denken, "ihren Lebensstandard durch die Einführung technischer Apparaturen zu senken".

> - DURBAN, Der Stadtrat der südafrikanischen Hafenstadt Durban hat beschlossen, das Verbot über das Tragen von Bikini-Badeanzügen aufzuheben. Er machte allerdings eine Einschränkung: die Bikinis dürfen nicht "die Form von Briefmarken haben, welche mit Schnürsenkeln zusammengehalten werden."

- WILMINGTON (Nordkarolina). In dem kleinen Hafen Wilmington(Nordkarolina) explodierte ein Petroleumkahn bei der Reinigung seiner Schotten, Drei Arbeiter wurden durch die Explosion zerris-

STOCKHOLM. König Gustav Adolf VI. von Schweden überreichte in der festlich geschmückten Konzerthalle vonStockholm den fünf diesjährigen Laureaten den Nobelpreis, der 1960 mit 225.966 Schwedenkronen dotiert ist.

– WIEN. Etwa 20 ungarische Intellektuelle, hauptsächlich Universitätslehrer, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des Oktobers 1956 zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, sind in diskreter Weise freigelassen worden.

- BERLIN. Wie der ostdeutsche Rundfunk bekannt gab, forderte ein Erdrutsch in Frankfurt an der Oder seche Todesopfer. Sechs weitere Personen mußten in ein Kraskenhaus eingeliefert werden. Der Erdrutsch war durch den Bruch eines Abwasserkanals ausgelöst worden, der durch die andauernden Regenfälle unterspült worden war.

- VIERZEON. Die interkontinentale Funk-Empfangsstation von Nancay im Cher Departement konnte zum ersten Mal eine Verbindung mit der Station von Holinden im Staate New York mit Hilfe des amerikanischen Satelliten "Echo 1" aufnehmen. Die Verbindung dauerte etwa eine Viertelstunde.

- BRUESSEL. Angesichts der bevorstehenden Königshochzeit in Brüssel wurden die Polizeibeamten der belgischen Hauptstadt mit spanisch-französischen Taschenwörterbüchern ausgerüstet, um event, spanischen Touristen während der aufregenden Tage Auskünfte erteilen zu

- LONDON. Ein "Teddy Boy" der vor dem Eingang einer Londoner Untergrundbahnstation einen 17 Jahre alten Jungen getötet hatte, ist verhaftet worden. Der Mörder, ein 16jähriger Jugendlicher, der Laufbursche bei einem Fischhändler war. wird sich wegen Totschlags vor Gericht verantworten müssen.

- ROANOKE (Virginia). Die Eltern des amerikanischen Piloten Francis Gary Powers, der mit seiner Ma+chine über der Sowjetunion abgeschossen wurde, haben die erste Photographie ihresSohnes seit dem Prozeß erhalten. Die Photographie war von einem Brief begleitet, in dem Powers erklärt, er werde gut behandelt, habe jedoch von seinen Fltern keine Briefe erhalten. Er könne sich denGrund hierfür nicht erklären.

- NEW YORK. 6 Mitglieder der New-Yorker Unterwelt wurden bei Tagesanbruch in einem Restaurant in einem Stadtviertel verhaftet, das Leuten dieser Art im allgemeinen als Zufluchtsort dient. Die Festgenommenen sollen über ein Bombenattentat vernommen werden. dem der 26jährige Kenneth Feinberg zum Opfer fiel. Die Bombe war unter der Motorhaube seines Wagens versteckt u. explodierte als Feinberg Zündung gab.

- MAILAND. Drei italienische Zollbeamte, die von einem Schneesturm im Gebiet von Passo Foscagno, an der schweizerischen Grenze, überrascht wurden, werden seitdem vermißt. Alle Nachforschungen gingen erfolglos aus.

- NEW YORK. Ein Versöhnungsversuch von zwei getrennt lebenden Eheleuten endete mit einer Schießerei, deren traurige Bilanz drei Tote sind: die Schwiegermutter, die Frau und der Mann. Der Ehemann hatte sich zu seiner Frau begeben, die seit der Trennung bei ihrer jedem Lokal ein schmackhaftes Essen, Mutter lebte. Er kam mit der Absicht,

das eheliche Leben wieder aufzunehmen. Da seine Frau dies verweigerte, holte er ein Gewehr hervor, welches er unter seinem Regenmantel verborgen gehalten hatte, und begann zu schießen. Seine Schwiegermutter und seine Frau wurden beide tödlich getroffen. Er verließ daraufhin die Wohnung, sah sich aber beim Verlassen draußen den Polizeibeamten gegenüber, die von der Nachbarschaft alarmiert worden waren. Er eröffnete erneut das Feuer wobei er einen Polizeiwagen mit Kugeln durchlöcherte und versuchte zu fliehen. Zwei zurückschießende Beamte töteten den geschmähten Ehemann durch vier Bauch-

MOSKAU. Auch in der Sowjetunion hat jedes Ding zwei Seiten - sogar die einheitlichgesteuerte Propaganda. Sonst könnte es nicht passieren, daß man in der regierungsamtlichen "İswesija" zum gleichen Thema zweierlei Ansichten

In einem Aufsatz "Auf dem Wege des Fortschritts" schrieb am 16. November auf Seite 5 der Projektor der neueröffneten Moskauer "Universität der Völkerfreundschaft", Professor W. Eshewskij, unter anderem: "Und wo anders als in der Sowjetunion kann der junge Mensch, der seinem Volke zu dienen wünsch!, medizinische Ausbildung erhalten? Man kann schon unter der Flut der Verleumdungen und Lügen über die Sowjetunion in der kapitalistischen Presse die Tatsache nicht mehr verstecken, daß gerade in der Sowjetunion die Sorge um den Menschen, die Sorge um seine Gesundheit das oberste Gesetz ist."

In derselben Ausgabe der Zeitung befindet sich auf Seite 6 der Klageruf des Arztes Ioakimis aus Romny. Unter der Ueberschrift "Des Chirurgen Klage" berichtet er ausführlich über die geringe Qualität der chirurgischen Instrumente. die in der UdSSR hergestellt werden. Die Nadelhalter, die Nadeln, die In-jektionsspritzen, die Vorrichtungen für Bluttransfusionen, die Sterilisationsautoklayen, die plastischen Massen, die Vernickelung der Instrumente und schließlich die Vorräte an gewissen Medikamenten seien ungenügend oder überhaupt nicht vorhanden. Der alte Arzt, der seine Beobachtungen in Leningrad, Charkow und Moskau gemacht hat, schließt mit dem Satz: "Wir sind berechtigt, nicht zu bitten, sondern zu fordern, daß die Industrie unserer Heimat uns nur gute Instrumente liefert!"

Jedem das Seine - sagte sich offenbar die "Iswestija". Der eine spricht für ausländische Studenten, der andere für inländische Aerzte. Und wer darin einen Widerspruch findet, der ist bestimmt ein böser Kapitalist

- NEW YORK. Gerüchterweise verlautet, daß Wernher von Braun demnächst der Firma "Lionel Corporation" beitreten könnte. Diese Firma die auf der ganzen Welt für die Herstellung von elektrischen Kindereisenbahnen bekannt ist, hat sich unter der tatkräftigen Leitung ihres neuen Präsidenten, des früheren Direktors der Raketenforschungsstelle, General Medaris, der Herstellung von elektronischen Maschinen zugewandt. General Medaris soll vor derVereinigung der New Yorker Börsensachverständigen in einer Rede die Mitarbeit Wernher von Brauns in Aussicht gestellt haben. Er soll bei dieser Gelegenheit auch bekanntgegeben haben, daß die Lionel Co nun in der Lage sei, alle Raketenbestandteile herzustellen. Auf diese Gerüchte hin stiegen die Aktien dieser Firma an der New Yorker Börse um zwei

- HELMSTEDT. Hinter dem Steuer seines Volkswagens ist ein 21jähriger Student aus Münster auf der Autobahn bei Helmstedt verbrannt. Das Auto war mit hoher Geschwindigkeit gegen eine Brükke geprallt und in Flammen aufgegangen. Der Student war bei dem Unfall hinter seinem Steuer eingeklemmt worden und hatte sich nicht mehr vor dem Feuer retten können.

- SHANNON - Irland. Mit 44 Passagieren an Bord hat eine Düsen-Verkehrsmaschine der Pan American Airways mit vier Stunden und ?8 Minuten Flugzeit einen neuen Rekord für die Ueberquerung des Atlantik aufgestellt. Die Maschine, die am Samstag auf dem Flugplatz Shannon landete, war in Boston gestartet. Die neue Rekordzeit liegt um acht Minuten unter dem erst vor fünf Tagen von einer anderen Maschine der Pan American Airways aufgestellten Flugrekord.

Na, es ging ja noch gut ab

Die Lebensgefahr / Von Peter Aumüller

Als Felix Graf Luckner mit seinem "Seeteufel" in Amerika war, wurde er zu zahlreichen Festen eingeladen. Auf einer dieser Feiern saß ihm gegenüber an der Tafel eine nicht unhübsche Dame, die ihre blauen Kulleraugen unentwegt auf ihn gerichtet hielt. Graf Luckner empfand dies als aufdringlich.

So verzog er sich nach Beendigung des umfangreichen Festessens in eine stille Ecke, seine geliebte Pfeife zu rauchen.

Ohne Umstände setzte sie sich zu ihm auf das Sofa und zwitscherte:

"Schön, daß ich Sie hier allein finde, ich habe Sie bereits überall gesucht, weil ich gerne ein paar Worte mit Ihnen plaudern möchte. — Es muß doch schrecklich gefährlich sein, mit so einem kleinen Schiff über den Ozean zu fahren." Luckner brummte etwas vor sich hin.

"Ach. ich weiß schon". zwitscherte sie weiter, große Männer sind immer bescheiden, sie

sprechen nicht gerne von ihren Heldentaten. Ich möchte aber einmal so etwas ganz Auf-regendes hören. — Sind Sie nicht oft nur knapp noch mit dem Leben davongekommen? "Ja. wirklich. das stimmt", sagte Luckner,

"einmal wäre ich beinahe ertrunken "Oh. ich wußte es ja. - Wie schrecklich!" "Na. es ging ja noch gut ab". meinte Luckner und sah die Kulleräugige spöttisch an, "ich war damals sehr ermüdet, wir hatten eine lange Fahrt hinter uns, und ich wußte mir keinen anderen Rat. als ein Bad zu neh-

men, um mich zu erfrischen." "Und weiter?" drängte die Dame.

"Ich stieg also in die Badewanne. das warme Wasser tat mir wohl, und behaglich streckte ich mich darin aus." "Und worin bestand die Gefahr?"

"Ich war eingeschlafen und hatte vergessen, den Wasserhahn zuzudrehen!" sagte Luckner lakonisch.

Wärme und Helle umfing mich

Fräulein Advent / Von Dieter Herzog

Die Nacht vor dem ersten Sonntag im Advent. Ich saß frierend in dem Wartesaal eines Bahnhofs und döste vor mich hin. Mein Anschlußzug fuhr erst in der Frühe des nächsten Morgens.
"Sie sind allein", sagte eine Mädchenstimme

plötzlich neben mir. "Es ist wüst und kalt hier. Kommen Sie mit mir."

"Laß dich ansehen, Kleines", sagte ich und beugte mich vor. Zu spät stieß ich eine Entschuldigung hervor. Sie hatte sich schon abgewandt. Da bin

ich ihr nachgeeilt. Draußen lag Schnee. Die singende Kälte ließ unseren heißen Atem vor den Nasen tanzen. Das Mädchen war still. Sie mochte 22 Jahre alt sein und war gut gekleidet. Unter einem blauen Wolltuch schauten schwarze Locken hervor.

"Sie denken schlecht, wie die meisten", sagte sie schließlich.

Das tat mir weh. Sie tat mir unrecht. Als ich ihr Gesicht sah, wußte ich, daß sie nicht so eine war. Ich suchte nach Worten, um ihr das zu "Sie sind gut, Fräulein . . . Fräulein Advent." Diesen Namen legte mir die Nacht in den Mund.

Da blieb das Mädchen stehen, sah mich an und lachte fröhlich. Dann nahm sie meine Hand und zog mich fort.

Wir hielten vor einem einstöckigen Haus in einem kleinen Garten. Hinter den Läden drang Lichtschein hervor. Ich stolperte in den Vorraum. Doch das Mädchen deutete vorwurfsvoll auf meine Stiefel, an denen Schnee-klumpen klebten. An einem Eisen reinigte ich mir die Schuhe. Dann öffnete sie eine Tür, Wärme und Helle umfing mich.

In dem Raum standen kleine, hell lackierte Bänke und Tische, die eher für kleine Kinder gedacht waren als für ausgewachsene Män-ner, die dort Platz genommen hatten. Unter der Lampe hing ein großer Adventskranz.

"Die gute Sieben zündet die Kerzen an", begrüßte mich ein bärtiger Geselle und reichte mir sein Feuerzeug. Ich tat wie geheißen und setzte mich auf einen kleinen Schemel neben den Bärtigen. Ich war tatsächlich der siebente in dieser seltsamen Runde.

"Was haste denn gelernt, Junge? Feder-fuchser biste? Da müßtest du eigentlich mit Papier umgehen können." Der Alte schob mir einen Bogen Goldpapier zu und einen Stern, den er aus einer Sperrholzplatte ausgesägt hatte. Und ich griff nach Schere und Papier und schnitt Sterne aus. Dann stellte jemand einen Leimtopf vor sich hin, und ich begann mit dem Aufkleben. Ich tat es, als sei dies das Selbstverständlichste von der Welt: Sterne-

Brich an, du fcones Morgenlicht!

Ein Licht von dem, ver ewig wacht

Durchbricht die lange finftere Nacht,

Aun ist der simmel nimmer welt!

Der Lieb' und Greiheit fel'ge Zeit

Salt fortan jedes Saus und Land,

Das ift der alte Morgen nicht,

Der täglich wiedertehret;

Ein Tag, oer ewig wahret.

Ift mit ihm aufgegangen!

Salt alle Welt umfangen.

Ein ewig feftes Liebesband

Tränen liefen über ihre Wangen

Adventserzählung von Lily Häuptner

Schwester Rosa betrat leise das Zimmer threr Lieblin spatientin, wie sie sie im stillen nannte. Aus großen teilnahmslosen Augen blickte die junge Frau ihr entgegen. Die Pflegerin nahm das Fieberthermometer und las es ab.

"Keine Temperatur mehr. Frau Martin", sagte sie in berufsmäßig munterem Ton. "Wenn Sie so weitermachen, dürfen Sie morgen oder übermorgen aufstehen."

"Mir macht das Ganze keine Freude mehr" sagte sie.

Schwester Rosa tat, als hörte sie's nicht. Sie ging hinaus und brachte den Neunuhrtee, den sie selbst so appetitlich als möglich angerichtet hatte. Während sie auf ihren Filzsohlen hin- und herging, kämpfte sie mit sich. Was sie vorhatte, war nicht ungefährlich, es konnte mehr Schaden als Nutzen bringen durfte sie's wagen? Das Bettischchen näherziehend meinte sie:

"Frau Martin, da es Ihnen soviel besser geht, habe ich eine Bitte an Sie. Bei mir drüben sitzt ein kleiner Bub, dessen Mutter im Sterben liegt. Er darf nicht mehr zu ihr ins Zimmer und wartet bei uns, bis alles vorüber ist und man ihn fortholt. Es ist ein Flüchtlingskind ohne nähere Verwandte. Drüben auf der Station hat niemand richtig Zeit für ihn und er langweilt sich. Darf er ein bißchen zu Ihnen herüberkommen?"

Veronika Martin drückte den Kopf in die Kissen. Der Kleine tat ihr leid, natürlich aber sie hatte nie wieder ein Kind um sich haben wollen, da die eben überstandene Operation ihr so viele Hoffnung genommen hatte.

Es war grausam, die frische Herzenswunde wieder aufzureißen, Veronika grollte der Schwester. Tränen liefen über ihre Wangen. Sie trocknete sie nicht, sie war zu müde dazu. Die Stationsschwester schob einen blassen,

mageren Sechsiährigen in kurzen Hosen und verwaschenem Pullover ins Zimmer. "Brav sein, Heini!" Damit war sie wieder verschwunden.

Der Knabe stand mit herabhängenden Armen vor dem Bett. Es war kein schönes, nicht einmal ein hübsches Kind, aber es hatte ausdrucksvolle, blaue Augen, die es ernst auf die junge Frau richtete.

"Warum weinst du, Tante?" fragte es mit hoher, heller Stimme. "Tut's dir so weh? Die Schwester hat gesagt, du warst sehr krank. Aber du mußt nicht traurig sein. Der Doktor gibt dir eine Spritze, dann hast du bald keine Schmerzen mehr. Meine Mutti hat auch eine bekommen und jetzt schläft sie. Ich darf sie nicht aufwecken. Sie geht in den Himmel. sagen die Schwestern. Dort ist's sehr schön. Mutti hat es dann gut. Ich werde brav sein und Mutti nicht stören. Mich bringen sie später fort. Ich komme wohin, wo viele Kinder sind und wo ich spielen kann. Gehören die

Frau Veronika richtete sich auf dem Ellbogen auf und suchte nach ihrem Taschentuch. "Ja, Heini Setz dich doch, magst du nicht?" Zaghaft nahm er auf dem Sessel neben dem Bett Platz. Veronika bot ihm Bonbons an und schenkte ihm die noch ungeöffnete Schachtel Er dankte artig.

"Jetzt weinst du nimmer, Tante", stellte er befriedigt fest. "Was für schöne, lange Haare du hast!" Aber die junge Frau war sehr still. Ihm kam vor, daß er sie unterhalten müsse.

Wir haben im Kindergarten einen Spruch gelernt", sagte er. "Soll ich ihn dir aufsagen?" Sie nickte. Er erhob sich und stellte sich vor sie hin wie ein kleiner, furchtloser Soldat, der das Dunkle ringsum besiegen will. Die Kinder-stimme, gepreßt im Anfang, hob sich zuletzt zu sieghaftem Eifer.

"Advent, Advent! Ein Lichtlein brennt.

Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, Dann steht das Christkind vor der Tür." Schwester Rosa kam nach einer halben Stunde, um Heini zu holen, gerade am Schluß der Geschichte, die Veronika aus ihren Kind-

heitserinnerungen hervorgekramt hatte. Am nächsten Tag erschien Heini gegen Mittag. Er war noch blasser und hatte verschwollene Augen.

"Meine Mutti ist schon fortgegangen", schluchzte er, "in den Himmel! Ich war bei ihr, aber sie hat sich nicht gerührt und mich nicht angeschaut. Ich möchte zu ihr. Ich möchte auch in den Himmel gehn!" Veronika ergriff seine kalte, kleine Faust

ein ungewohntes, schmerzlich-frohes

Empfinden ergriff sie dabei. "Das geht aber nicht, Heini", sagt sie. "Es gibt auf der Welt noch eine Menge für dich zu tun. Du mußt wachsen und lernen und ein

großer, tüchtiger Mann werden, damit deine

Zum Adventssonntag hatten die Kinder der

Familie, in der Mutter Weber aushilfsweise

beschäftigt war, Freunde und Freundinnen

einladen dürfen. Das Kinderzimmer war hell

erleuchtet durch einen großen Adventsstern.

Die Kerzen, die dazu auf den niedrigen Tisch-

chen standen, an denen die Kleinen Schoko-

lade tranken, gaben den glücklichen Kinder-

zum Advent keine Kerzen, dachte Frau We-

ber traurig. Die Lampe darf nicht angezündet

werden, ehe ich komme, so sitzen sie jetzt

im Dunkeln und warten auf mich. Und wäh-

rend sie freundlich den Kindern eingoß und ihnen Kuchen zuschob, dachte sie: Und Hun-

Als sie dann abgewaschen hatte und end-

"Ich habe Ihnen ein paar Kleinigkeiten in

lich nach Hause gehen konnte, sagte die Frau

Ihren Korb getan, Mutter Weber."
"Mutter Weber". Heute tat ihr die Bezeich-

nung weh, das klang, als sei sie eine Fünfzi-

gerin, dabei war sie erst Anfang dreißig. Als

sie zu Hause die Tür aufschloß, hörte sie von der Stube her die Stimme ihrer beiden

Kinder. Ein staunender Ausruf - das war ihr

Bub. Ein zwitschernder Jubel — das war ihr Mädchen. Sie klinkte leise die Tür auf. Da

knieten die beiden auf der Bank am Fenster

und drehten ihr so den Rücken zu. Frau Weber bückte sich ein wenig. Aha!

Das Fenster ist befroren, und das Licht da-

hinter - die Laterne vor dem Haus - gibt

lauter Sterne. Du mußt den Kopf hin und

her schaukeln, dann siehst du das Blinken

"Und hier oben im Himmel sind lauter,

ger werden sie auch bald bekommen.

des Hauses zum Abschied:

das rosige Glitzern.

viel schöner..

In den Augen meiner Kinder spiegeln sich

augen ein besonders strahlendes Leuchten.

In den Augen meiner Kinder

Erzählung aus dem Leben / Von Elsa Schwann

beln:

Palmenwald setzt.

- och!"

denkt Frau Weber.

Bethlehem!"

scheibe.

dabei.

ein Wunderland?"

Mutter sich freuen kann, wenn sie zu dir herunterschaut!" Er seufzte tief.

"Ich glaube, ich möchte lieber nicht in das Heim, wo so viele fremde Kinder sind. Aber Schwester Angela sagt, ich muß. Muß ich, Tante?"

"Nein", antwortete Veronika fest, "wenn du nicht magst, nicht. Möchtest du - möchtest du lieber bei mir bleiben?"

Heini erwiderte nichts. Er rückte nur dicht herzu, legte den struppigen Kopf auf die Bettdecke und schmiegte ihn dicht an Veronikas Schulter. So fand sie Schwester Rosa, als sie das Kind abholen kam.

"Komm, Heini", sagte sie sanft. "Du mußt dich anziehen. Aus dem Heim hat man telephoniert, daß dich jemand holen kommt." Die junge Frau richtete sich auf. Es ging noch mühsam, aber auf ihren Wangen lag zum erstenmal, seit sie eingeliefert wurde, ein

rosiger Schimmer "Nein", flüsterte sie, "bitte, warten Sie noch damit! Ich möchte mit meinem Mann reden. Wenn es ihm recht ist, nehmen wir Heini für

Schwester Rosa wandte sich ab, um ihr Aufatmen zu verbergen Sie trat zu ihrer Lieblingspatientin und küßte sie verschämt auf beide Wangen.

Und sie schaukeln beide hin und her und

"Wirst du wohl! Raus aus unserem Ad-

Ein noch höheres, noch erstaunteres Ju-

"Von hier aus - och! - da sieht man

einen großen Stern, der ist mal grün, mal

Das ist die große Blase in der Scheibe,

"Der Stern von Bethiehem, der Stern von

Jetzt haben sie die Mutter entdeckt. "Mutti, Mutti – ein Wunder, ein Wunder!"

rufen sie ihr zu und zeigen auf die Fenster-

Das Mädel zwitschert und erzählt, während

der Bub sich bald für Muttis Korb interessiert.

Da finden die Kinder Zweige von Edeltannen,

herrlich duftend. Und Kuchen, drei rote Holz-kugeln, in denen Lichter stecken, Pfeffer-

kuchen und Marzipan und Nüsse. Und Scho-

koladenpulver und Kondensmilch sind auch

Mutti, hatten die Kinder, wo du warst, auch

"Nein, ein Wunderland hatten sie nicht Eins

mochte nicht einmal seine Schokolade trinken

Frau Weber geht in die Küche. Da kommt das Mädel. schlingt die Arme um ihren Hals

und zieht sie zu sich herunter, ganz nahe an

ihr glühendes Gesichtchen. "Mutti, Mutti, weißt du. was ich glaube? —

Wir sind die glücklichsten Menschen auf der

"Mutti, machst du uns Schokolade?...

- es hatte zuviel Süßigkeiten gegessen."

sehen in die Eispracht. Bis es dem Bub zu

langweilig wird und er seinen Finger in den

ventsland, da darf keiner hinein!"

eine große Kaffeekanne. Dann brachte sie Kuchen. Und während sie jedem ein Stück auf den Teller legte, sagte sie: "Greift zu,

"Ja, so ist das Warten schön". sagte einer. "Bald ist Weihnachten", bemerkte ein anderer nachdenklich.

sagte ich nur.

und spielte damit. "Schön machen Sie das", lobte sie. Dann sprach sie von dem Elend des Alleine-warten-

"Das haben Menschen gemacht, die in der Kälte und im Dunkel auf den Anschluß war-teten und mir folgten, als ich sie aufforderte." Dabei sah sie mich an, und ich schämte mich meiner schlechten Gedanken im Wartesaal Sie war Kindergärtnerin. Und in unserem Raum saßen tagsüber die Kleinen, Kinder armer Eltern. Und das Spielzeug war eine Weih-

Sie blieb noch eine ganze Weile bei uns das Mädchen. Dann drückte sie die Kerzen am Kranz aus, weil diese noch für die anderen Abende reichen mußten. Und als sie sich verabschiedete, um schlafen zu gehen, sagte sie: Räumt ein wenig auf bevor ihr weggeht, und löscht auch das Licht aus." Dann gab sie

"Verpaßt mir den Zug nicht und frohe Weihnachten."

Unsere Blicke folgten ihr. bis sich die Tür hinter ihr schloß Dann zog einer eine Mund-harmonika aus seinem schäbigen Rock hervor und spielte. Wir summten mit, irgendein Weih-

kleben an einem Adventsabend in einer fremden Stadt mitten unter fremden Men-

Bald aber erschien das Mädchen. Sie trug Kinder, draußen ist noch mehr."

"Schneewittchen und die sieben Zwerge", Das Mädchen nahm einen meiner Sterne

müssens und von der Not der Zeit. Und sie wies auf ein Regal an der Wand, in dessen Fächern Spielzeuge standen Pferde, Häus-chen, Puppenstuben, Holzschiffe und andere bunte Dinge.

nachtsüberraschung.

jedem die Hand.

Es war früh am Morgen, als wir aufbrachen. Auf dem Bahnhof stand der Zug, der uns in den Adventsmorgen hineinfuhr,

Ewtiche Barriers se Eline De Stiedel gef montka ki Die St marthris dico

edien Any diere wod Dier Ger fer finbdut Die and , for soll der größe Biblirtene

"Mit ein "Aber is etiven 8th "Hir lat bestit est Minister : "Wir we Aud to Mrs. der

Ghalds !

Morgo Erasur I Kim Was Jungs Mr son Mas Die bei send helfs knoweated gierhad, in ficher Kei kom gefett Else mi Feidmette "Mein, ? dires flav sinen kie beruitet." Struner administra Author o Eline Ru Eline Ru Tindbelock den Buh den Barn somes, de I

Word Ethic Tollier i Beracken Aufmen wurkbert i Pandweller Sine brest kleinen. Must den l Dense si her habt. Die Still "Was in "Nichts Bruten gi siert*, en Deß de elle schrei der Türb Mach d

Heldentaten. as ganz Aufnicht oft nur ngekommen? igte Luckner.

schrecklich! meinte Luckspöttisch an, nd ich wußte Bad zu neh-

and behaglich hatte verges-

!" sagte Luck-

ulein Advent." Nacht in den

sah mich an ım sie meine

kigen Haus in r den Läden olperte in den deutete vordenen Schnee-Eisen reinigte e sie eine Tür,

hell lackierte kleine Kinder achsene Man-hatten. Unter Adventskranz, 'erzen an". bele und reichte geheißen und Schemel neben h der siebente

lunge? Federeigentlich mit Alte schob mir d einen Stern, atte ausgesägt re und Papier stellte jemand ind ich begann als sei dies das Welt: Sterne-

rgenlicht! nicht,

iwlg wacht, ftere Nacht,

115. mer weft! el'ge Zeit

ind und Land,

pend in einer

fremden Mentchen. Sie trug

in brachte sie dem ein Stück ie: "Greift zu,

n". sagte einer.

nerkte ein anieben Zwerge".

meiner Sterne

obte sie. Dann Alleine-warten-Zeit. Und sie land, in dessen Pferde. Häusffe und andere

icht, die in der Anschluß warne aufforderte." h schämte mich n Wartesaal Sie unserem Raum inder armer Elar eine Weih-

eile bei uns, das die Kerzen am ür die anderen als sie sich verehen, sagte sie: hr weggeht, und Dann gab sie

und frohe Weih-

ois sich die Tür ner eine Mundten Rock hervor irgendem Weih-

wir aufbrachen. Zug, der uns in

EIN TATSACHENBERICHT ÜBER DAS SEGENSREICHE WIRKEN ELSA BRÄNDSTRÖMS / VON DITTA GERTLER

Copyrigth "Litag", Westendorf; durch Illupress GmbH., Wiesbader

Da ständiges Nichtstun der größte Fluch der Gefangenschaft ist, richtet Elsa Schneider- und Schusterwerkstätten sowie andere Betriebe ein. Durch ihren übermächtigen Einsatz holt sie sich selbst den Flecktyphus. Vie in Irkutsk todkrank Darniederliegende wird jedoch durch Ethels Pflege ganz allmählich dem Leben zurückgewonnen.

Zwischen Pruth und Styr-Knie planen die Russen unter General Brussilow eine Offen-

Rundgesichtige Sibiriakensöhne lehnen an den offenen Schiebetüren der Waggons und lassen ihre Beine in die Steppe baumeln.

Eine Balaleika klimpert. Eisenbeschlagene Stiefel geben den Takt. Aus einer Mundhar-monika klingen wehmütige Lieder, Sie erzählen von den Wolgaschiffern, dem großen, unheimlichen Dnjepr-Fluß oder dem entflohenen Häftling, der aus Verzweiflung im Baikalsee den Tod gesucht.

Die Soldaten beginnen zu singen. Vom Schaitan, dem uralten Geist Sibiriens, der nachts durch sein Reich schleicht und den Menschen Angst einjagt. Sie singen vom Schaman dem großen Zauberer, von Räubern und Heiligen, aber auch von Schnee und Eis, tiefen Seen und undurchdringlichen Wäldern.

Der Gesang verstummt. Ein blondgeschopfter Soldat erzählt vom Zuhause Die anderen fallen ins Gespräch ein. Vom

Zaren ist die Rede. "Er soll in Petersburg einen Palast haben der größer und schöner ist als alle Kirchen

Sibiriens zusammengenommen. "Mit einer goldenen Kalesche fährt er aus!" ... und eine Uniform hat er!"

Aber in seinem Palast hat er einen Bauern, einen Sibiriak wie wir - und was der sagt,

"Er ist ein Starez — ein Heiliger! Rasputin heißt er. Auch die Zarin folgt ihm!" "Ja, das hab' ich gehört, und der Starez ist gegen den Krieg, deshalb wollen ihn die Minister nicht!"

"Wir wollen den Krieg auch nicht!" ---Auch nach Osten fahren Züge. Die Schiebe-türen der Waggons sind aber fest verschlossen oder es sitzt rechts und links der Tür ein bis an die Zähne bewaffneter russischer Wachtposten. Sie bewachen das Beutegut der Juni-Offensive - deutsche Kriegsgefangene!

Gleich Heringen in die Tonne sind jeweils 40 Mann in einen Waggon gepfercht, auf vier

verteilt. Zehn Mann liegen auf einer Pritsche, doch der Platz langt nicht für vier. Alle müssen nebeneinander geschichtet nach einer Seite liegen. Keiner darf sich rühren, keiner sitzen. Den unten Liegenden fallen bei jeder Bewegung der Oberen Stroh, Staub-und Ungeziefer in Mund und Augen

Die Räder rollen und rollen. Tagelang, wochenlang, monatelang. Vorbei an Feldern, Wäldern und Grassteppen, zerklüfteten Ge-birgen, riesigen Flüssen und gewaltigen Seen. Die Kriegsgefangenen sind wortkarg. Das Leid hat ihnen den Mund verschlossen. Wenn sie zu sprechen beginnen, muß es etwas Hoffnungsvolles sein, an dem sich alle ein wenig

aufrichten können. "Ich habe gehört", beginnt einer, "in Sibirien soll es ein Mädchen geben, das den Kriegsgefangenen mächtig hilft. Der Engel von Sibirien wird es genannt!" "Engel von Sibirien? Das ist sicher eine

"Nein, ein Kriegsgefangener in Pensa hat sie gesehen. Sie hat Tausenden das Leben ge-rettet und ganze Züge mit Medikamenten, Lebensmitteln und Kleidung nach Sibirlen ge-

"Mein Gott, ein Hemd — — sagt ein in der Ecke des Waggons liegender Kriegsgefan-gener und greift nach dem ihm von der Brust in Fetzen herunterhängenden Lumpen, "meines ist kaputt, ganz kaputt, und Rock habe ich auch keinen. Meinst du, daß sie ein Hemd für mich hat?"

"Sicher, wenn wir ihr begegnen!"

"Wie begegnet man ihr?" "Sie ist plötzlich da — wie ein Engel!"

SIBIRIEN 0 200 400 600 KILOMETER KASAN **JENISSEISK**

Die Verbindung zwischen dem Ural und Wladiwostok am Japanischen Meer stellt die in den Jahren 1891 bis 1904 erbaute rund 7400 Kilometer lange Transsibirische Eisenbahn ber. Abzweigungen führen zu verschiedenen Städten Sibiriens.

"Alles Ihnen zu Ehren, Schwester!"

Morgen kommt unsere Elsa!

Dieser Satz steht wie eine leuchtende Sonne über dem Kriegsgefangenenlager.

Zwei Kriegsgefangene schrubben die Ba-racke, in der Elsa begrüßt werden soll. Es muß blitzen und blinken!

Endlich ist es soweit! Ein Wagen hält vor dem Lagereingang. Zwei lunge Mädchen in Schwesterntracht steigen aus. Elsa Brändström und Ethel von Heiden-

Die beiden Mädchen passieren den Posten und halten sich eine Zeitlang beim Lagerkommandanten auf. Dann stehen sie im Lagerhof, umringt von einer kaum zählbaren Schar Kriegsgefangener, die sie zu den Barakken geleiteten.

Elsa möchte sich sogleich der Kriegsgefangenen annehmen, aber der brandenburgische Feldwebel hält sie zurück.

"Nein, Schwester, zuerst müssen Sie dort in diese Baracke. Die Kameraden haben Ihnen einen kleinen Imbiß und ein Geschenk vor-

Staunend stehen Elsa und Ethel vor der sauber geputzten, mit unendlicher Geduld geschmückten Baracke. "Bitte einzutreten!

Der Feldwebel öffnet die Tür.

und Ethel.

Elsa wird zu ihrem Platz geleitet. Eine kunstvoll aus Packpapier geschnittene Tischdecke bedeckt den derben, noch nach dem Bohnerwachs, Marke "Sibiria", duften-den Barackentisch Gedeckt ist für fünf Personen, den Lagerältesten, seinen Stellvertreter, den Lagerarzt und die hohen Gäste, Elsa

Teller und Bestecke sind aus den Offiziersbaracken entliehen. Auf jedem Teller liegt eine Menükarte. Die einzelnen Gänge sind bunt illustriert.

Aufmerksam liest Elsa die Karte und bewundert die Zeichnungen. "Alles Ihnen zu Ehren, Schwester!" sagt der

Sie beginnen zu essen. Der Braten und die kleinen, in Stangen geschnittenen und ge-rösteten Brotscheiben schmecken vorzüglich

Nur den Männern würgt es ab und zu im Hals Dann stellt Elsa ahnungslos die Frage: "Wo-her habt ihr den köstlichen Braten?" Die Männer schweigen.

"Was ist denn?" wundert sich Elsa. "Nichts, Schwester. Sie haben nach dem Braten gefragt? Wir haben ihn für Sie organisiert", antwortet der Feldwebel. Daß der Braten noch vor einigen Stunden

der I ieblingshund und Talisman der Gefangenen - verschweigt er. Nach dem Essen schart sich um Elsas Tisch eine vorher bestimmte Zahl von Kriegsgefangenen. Aus Elendslagern gekommene, besonders alte, besonders kranke, besonders ver-

ein schwarzer zottiger Hund war - Timmy

diente — sie sollen als erste die Freude haben, um Elsa sein zu dürfen. Nach einem schon Onsk ein Stelldichein gegeben zu haben. tagelang vorher ausgeknobelten System wechseln sie sich mit den in den Baracken warten-

den ab. Elsa läßt die Gefangenschaft vergessen. Sie vermeidet, von Hunger, Leid und Not zu sprechen. Sie erzählt von Rußland, dessen Geschichte man kennen muß, um das Volk zu verstehen, von seiner Entwicklung, von der Erschließung Sibiriens. Die Zeit Katharinas der Großen wird lebendig, Peters des Großen und seines ebenbürtigen Gegners, des Schwedenkönigs Karl XII. Von Dichtern und Musikern, Leo Tolstoi, Feodor Dostojewskij, Peter Tschaikowskij und dem großen Sänger Schal-

japin ist die Rede. Die Gefangenen hängen förmlich an Elsas Lippen. Jeden Satz nehmen sie wie eine Kostbarkeit in sich auf. Selbst solche, denen all die geschichtlichen Zusammenhänge, die Herrscher, Dichter und Musiker unbekannt sind, hören mit Interesse zu. Auch sie wollen lernen, das weite Rußland und seine Menschen zu verstehen und aus der jahrelangen sibirischen Verbannung Nutzen zu ziehen, Lehrstoff in sich aufzuspeichern, wie ihn eine Schule niemals vermitteln kann.

lm "Reisebüro" zu Omsk

Elsa fährt von Lager zu Lager, kreuz und quer durch Sibirien. Eisenbahnwaggons und die Baracken von Kriegsgefangenen sind ihr Zuhause. In Omsk hat sie ein kleines Büro, in dem die Reisepläne ausgearbeitet und die Listen über die verschiedenen Lager und andere Akten aufbewahrt werden. Omsk liegt an der Vereinigung der Hauptlinien der Transsibirischen Bahn.

Emsiger Verkehr flutet durch die Hauptstraßen, sie gebärden sich großstädtisch, während die armseligen Hütten geradezu bitter aussehen wie Not und Verzweiflung, und Gesichter machen, als wunderten sie sich, daß unter ihrem Dach überhaupt Menschen wohnen. Während in den Steinhäusern Macht und Reichtum zu Hause sind, auf den Tischen öfter als notwendig Sekt und Kaviar stehen, ist in den Hütten die Armut ewiger Hausgenosse Die Bewohner dieser Hütten sind es längst ge-

wohnt, sie kennen es gar nicht anders. Ueber den modernen Häusern und baufälligen Hütten strahlen die orientalischen Türmchen und unzählige Kreuze der Omsker Kirchen. Diese Türmchen und Kreuze sind die Wahrzeichen der russischen und sibirischen Städte Jedes Dorf hat unzählige Kirchen. Auf Bahnhöfen und Aemtern sind Heiligenbilder Ikonen genannt, angebracht, vor denen der Russe betet. In jeder noch so primitiven oder vornehmen Stube brennt ein ewiges Licht, die Lampada. Aber es wird nicht mehr lange dauern, bis Hammer und Sichel die Kreuze, Lenin- und Stalinbilder die Ikonen ersetzen. Durch dieses bunte Treiben schlängeln sich zwei schlanke Frauen, die eine blond, die an-

dere braunhaarig. "Väterchen, sind das Großfürstinnen?" fragt ein Sibiriakenbub seinen in einen unförmigen Wolfspelz gehüllten Vater. Der Sibiriak starrt die beiden Frauen an. "Mein Gott, ja, Mit-juschka, mein Söhnchen, echte Großfürstinnen!" Er nimmt seine Hasenfellmütze ab und bleibt mit offenem Mund stehen. "Allmächtiger Gott, hast du gesehen, die müssen zum Zarenhof gehören. Diese feinen Hände! Und größer als wir sind sie auch, bald einen Kopf!"

Es sind natürlich keine Großfürstinnen, sondern Elsa und Ethel Vor einem Haus, an dem ein Schild mit einer kleinen schwedischen Flagge angebracht ist, bleiben sie stehen. Es ist das Pote-Kreuz-Büro.

Ethel kramt einen Schlüssel aus der Tasche

und sperrt auf. Sie gehen hinein. Der Briefkasten an der Bürotür läuft vor Post fiber. Was nicht mehr Platz hatte, ist auf die Türschwelle geschichtet "Du siehst, wir werden erwartet!" sagt Ethel und rafft die Briefe und Päckchen zusammen

Elsa öffnet ihr die Tür. Ethel läßt die Post auf den Schreibtisch fallen. "So, das wird nachher erledigt. Zuerst heizen wir ein. Hier ist eine Hundekälte, und ich bin scheußlich durchgefroren."

"Hm, ein Glas Tee wäre gut!" "Das kannst du haben!"

Die Mädchen legen ihre Ueberkleider ab. Die grauen Mäntel, die Schwesternhauben.

Während sich Ethel am Samowar zu schaffen macht, schürt Elsa in dem kleinen Oefchen das Feuer an. Es will und will nicht brennen. Erst unter Zuhilfenahme von recht viel Papier und Kleinholz beginnt es allmählich munter zu knistern.

Elsa legt drei große Holzscheite nach. Sie prasseln und zischen. Auch der Samowar brummt, singt und pfeift in allen Tonarten. Trauliche Musik.

Elsa hat sich hinter den Schreibtisch gesetzt. Er ist mit Akten, Plänen, Karten und Briefen überhäuft, die sich zu wohlgeschichteten Bergen türmen. Rechts vom Tintenfaß steht in einer freien Ecke in schlichtem Rahmen das Bild ihres Vaters und auf kleinem Ständer die schwedische Flagge. Elsa öffnet eines der mit Post gekommenen Päckchen.

"Oh, Ethel, schau, eine Kassette!" "Aus Baumrinde?"

"Ja, da ist auch ein Brief. Er ist von einem Kriegsgefangenen in Kansk. Er dankt uns für alles. Ein freundlicher Kosakenoffizier hat Brief und Päckchen mitgenommen. Mit der Kassette will er uns eine Freude machen. Es freut mich auch wirklich!"

Die Mädchen trinken Tee und knabbern dazu altes, in einer Büchse verwahrt gewesenes

Gebäck. "Hm, wie das schmeckt. Geradezu festlich — nach zehn Wochen Sibirien!"
"Ich weiß nicht", sagt Ethel nachdenklich,
"in Omsk fühle ich mich nie richtig wohl —

das Gefängnis ,Krepost'..."
"Ja, die Krepost. Auch mir geht sie nicht aus dem Kopf. Ob wir helfen können?"

"Die Sträflingskasernen sind schrecklich."
"In dem Gefängnis "Krepost' in Omsk, das
Dostojewskij in seinen "Memoiren aus dem
Totenhaus' schildert, sind 800 kriegsgefangene Offiziere und Invalide untergebracht. Die jetzige Krepost unterscheidet sich durch nichts von der Krepost in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, in der russische Verbrecher ihre Strafe verbüßten. Die Krepost besteht aus einigen Holzkasernen. Ein fünf bis sieben Meter hoher Holzzaun umgibt sie.

Wir wollen einen ankommenden Offizier in Gedanken in die Krepost begleiten. Der unfreundliche Posten weist in eines der verfalle-

nen Gebäude.

In den Räumen gibt es weder Tische noch Stühle, weder Beleuchtung noch Eßgerät nur ein beängstigendes Menschengewimmel auf in Stockwerken übereinander gebauten

Alle begrüßen eifrig den Neuling. Was Schwaben, Läuse, Flöhe und Ratten anbelangt, sei es ganz gleichgültig, wo der neue Gast sich seinen Platz wählt . .

Das Gleichmaß der Tage in der Krepost wird durch einige Unglücksfälle unterbrochen, wenn Invalide oder Kranke aus den oberen Pritschenreihen stürzen.

So vergehen in der Krepost Wochen und Monate, in denen Männer, die auf Mittel-europas höchster Kulturstufe stehen, so behandelt werden wie Rußlands schwerste Ver-

brecher zur Zeit Dostojewskijs."
Nach einer langen Pause des Schweigens fragt Ethel: "Was haben wir für die nächsten Tage auf dem Programm? Wenn ich nicht irre, bleiben wir eine Zeitlang in Omsk, denn du wirst den Krepostern helfen wollen."

Nikolaus II. und Rasputin

Was aber tut sich während dieser Zeit in Rußland?

Nikolaus II. regiert Rußland; aber ihn regiert ein einfacher schmutziger Bauer, über den sich schon die mit der Transsibirischen Bahn an die Front fahrenden Sibiriakensöhne unterhielten - Rasputin. -

Eine wilde Zigeunerkapelle spielt. In einem bunten Durcheinander sitzen auf dem Boden und auf den entlang den Wänden aufgestellten Sesseln Russen aller Volksschichten, Bauern, die viele hundert Werst durch Schnee und Eis gekommen sind, Offi-ziere in glänzenden Uniformen, Nonnen in dunklen Kutten, wohlgenährte Geistliche und auch Damen der Hofgesellschaft in eleganten Toiletten. Und alle starren mit verzücktem

Blick in die Mitte des Raumes. Dort tanzt ein sibirischer Muschik — ein Bauer. Mit derben Stiefeln stampft er das blanke Parkett und hinterläßt einen Kreis von Rillen und Kratzern. Seine hohe Gestalt vibriert, die wilde, aufpeitschende Musik scheir in sie eingedrungen. Er reckt sich, sackt zusammen, wirbelt die ungeschlachten, großen Hände zu einem wirren Reigen durch die Luft. In gleichmäßigem, hartem Takt bearbeiten seine Stiefel den Boden. Alles ist Bewegung - wildeste Bewegung Sogar sein ungepflegter, zottiger Bart macht wie eine zungelnde Schlange diesen Teufelstanz mit.

Der ungeformte Bauer, der zügellose Tänzer ist Grigorij Jefimowitsch Rasputin aus Pro-kowskoje in Sibirien.

Wie unter Hypnose sitzen die Besucher, der kleine Beamte, der elegante Offizier, die schöne Hofdame; ohne sich zu bewegen, starren sie mit flackernden Augen und offenen Mündern auf den tanzenden Rasputin Erst als Rasputin mitten unter dem Tanz ungebärdig in seine Riesenhände klatscht, tun sie das gleiche. Aber sie folgen ihm auch in Lachen und Grölen, und als hätte Rasputin sie dazu aufgefordert, begleiten sie plötzlich den Teufelstanz mit einem ebenso wilden Gesang. Dabei hat sie Grigorij Jefimowitsch Rasputin nur auf Sekundenlänge mit seinen stechenden Augen angesehen. Aber wer es weiß, daß diese hellblauen Augen, in denen ein dämonisches Feuer brennt, ganz Rußland bezwungen haben, wundert sich nicht.

Wie ein Buran, der gefürchtete Schneesturm Sibiriens, kam Grigorij Rasputin über Peters-burg. Zar Nikolaus II. ließ den sibirischen Wundertäter an den Petersburger Hof holen. Aleksej, der arme kleine Zarewitsch, lag im Sterben, und Rasputin, von dessen mystischer Kraft ganz Sibirien raunte, sollte ihn heilen. Und er heilte ihn! Durch bloßes Handauflegen, obwohl Rußlands beste Aerzte alles versucht hatten. War er ein Wundertäter? Vielleicht gar ein Erlöser, ein Heiliger?

"Zar uber dem Zaren"

Von dieser Stunde an ist Rasputin der Berater, der Vertraute, der Freund von Nikolaus und Alix, dem Zarenpaar. Der Volksmund nennt ihn den "Zar über dem Zaren". Durch seine schmutzigen, groben Hände geht ein Teil der Staatsgeschäfte. Er macht und entläßt Minister. Ein schmieriger Zettel mit seinen kindisch hingemalten Buchstaben bewirkt mehr als Eingaben und Vorstellungen von höchsten Persönlichkeiten. Unbegrenzt ist sein Einfluß. Rasputin regiert Rußland!

(Fortsetzung folgt)

ZUM FEIERABEND

Der teuerste Abzeß der Weltgeschichte

Liz Taylor, Mann, Kinder, Angestellte, Haus- und Schoßtiere und diverse Autos mit Gepäck haben England verlassen. Mrs. Eddie Fisher hat auf Anraten ihrer Aerzte die nächsten Wochen am Mittelmeer zu verbringen, um sich in einem milderen Klima von den Folgen ihrer eigenartigen Erkrankungen zu erholen. Zurückgelassen in London hat sie permanentenRegen und permanente Sorgen. Die Filmschauspielerin selber hatte zwar nur für kürzere Zeit erhöhte Temperatur, während die Garanten der Versicherungsfirma Lloyds seit nunmehr zwei onaten Schüttelfrost bekommen, rechon sie sich die Summe zusammen, die ie für die Krankheit der Miss Taylor n zahlen haben.

Es ist vermutlich heute noch zu früh, e endgültigen Ziffern nennen zu könn, die dieser teuerste Abszeß der Weltschichte gekostet hat. Der Film lleopatra" war auf einem Etat von 4 Mill. Dollar oder drei Millionen und Sterling festgelegt worden. Der lm sollte in den Pinewood Ateliers ei London gedreht werden und Mitte eptember waren sämtliche Vorbereiingen abgeschlossen, um mit den Auftahmen zu beginnen. Liz kam dann :u einem genau festgelegten Zeitpunkt tach England und bezog eine Suite m Dorchester Hotel. Sie zuckte mit einem Wimper als ihr die erste Wohenrechnung in Höhe von 300 Pfund orgelegt wurde. Und dann wurde sie

Die nächsten Wochen verbrachte sie bwechselnd in einem Hotel- und in nem Klinikbett. Sie wurde von fünf \erzten behandelt, von denen zwei soar aus New York kommen mußten, weil ermutlich der Leibarzt der englischen Conigin, Lord Evans, nicht ausreichte. Die Aerzfe stellten zunächst einen Abseß an einem. Zahn fest, der gezogen vurde, und stellten dann fest, daß die 'atientin von einem Virus heimgesucht vorden sei, der beeinflußt durch den terherd im Oberkiefer eine Art Hirn hautentzündung hervorgerufen hatte, die mit Steifheit im Genick und ständigen schmerzhaften Migräneanfällen verbunden war. Liz hatte häufig Fieber, häufiger Kopfschmerzen und noch häufiger fühlte sie sich derart elend, wie noch nie in ihrem Leben zuvor. An eine Filmtätigkeit wird sie schwerlich vor Weihnachten denken können und daher muß die Versicherungsfirma darauf vorbereitet sein, daß sie der 20th Century Fox für einen Zeitraum von zumindest 15 Wochen Schadenersatz zu leisten hat.

Mr. Spyros P. Skouras, der Präsident der amerikanischen Filmgesellschaft erklärte, daß er zunächst sein Vorhaben den Mammutfilm "Cleopatra" mit Liz Taylor zu drehen nicht aufgegeben habe. Er habe auch noch nicht in Erwägung gezogen, die Filmarbeiten in einem Lande mit einem besseren Klima fortzusetzen, aber gesunde sein Star nicht sehr bald und fände der permanente Regen in England nicht bald ein Ende, könnte er gezwungen werden, seinen müssen. Hingegen seien sämtliche Gerüchte, er werde schlimmstenfalls einer anderen Darstellerin die Hauptrolle anbieten, völlig aus der Luft gegriffen. Entweder könne Miss Taylor die Cleopatra spielen oder er habe sein Filmprojekt zu begraben. Eine Zwischenlösung gäbe es nicht.

Während Liz und Ehemann Eddie

jetzt in den lauen Lüften des Mittelmeeres die sorgenvollen Wochen in London zu vergessen suchen, sitzen die Garanten von Lloyds vor ihren Büchern und rechnen. Die Endziffer ihres Verlustes vergrößert sich von Tag zu Tag. Es geht ihnen genau so wie dem Fahrgast in einer Taxe, der an einer Stra-Benkreuzung auf das grüne Licht wartet und gleichzeitig beobachtet, wie sich der Fahrpreis auf der Uhr ständig erhöht, obwohl das Auto nicht fährt. Jede Drehwoche hat die Filmgesellschaft mit 100.000 Pfund veranschlagt, sieben nutzlose Wochen sind bisher verstrichen und Lloyds werden in jedem Falle zunächst 700.000 Pfund Sterling zu zahlen haben. Die bisherigen Kosten der Filmgesellschaft haben in Wirklichkeit jedoch bereits die Millionengrenze erreicht. Die verpflichteten Spitzenstars müssen bezahlt werden, ob sie spielen oder nicht. Dazu kommt die Miete für die Ateliers, die Gagen für rund 500 Artisten und 300 technische Hilfskräfte. Für 80.000 Pfund Kulissen wurden angefertigit und in einem Stall stehen die Pferde für Cäsar und Markus Antonius, die auf * Kosten von Lloyds gefüttert und gepflegt werden. Die Eigentümer von weiteren 160 Pferden, Mauleseln, Kamelen, Ziegen und Schafen haben bereits einen Schadenersatz erhalten.

Regisseur Walter Wanger hatte auftragsgemäß alles für den 14. September vorbereitet. Monate zuvor hatte er Schauspieler und Statisten engagiert. Zunächst die Doubles für die Hauptdarsteller, sodann 18 Mazedonier als Garle zu Fuß, 10 römische Reiter, 48 römische, Legionisten, 100 ägyptische zu zahlen hat.

Frauen, 270 ägyptische Männer, 10 ägyptische Hofbeamte und 10 Kalifen. Dazu 60 Ruderer für die Barkasse der Königin Cleopatra und 70 kräftige Nubier. Der größte Teil dieser Statisten stand für Wochen müßig in den Ateliers und wartete auf den Start zu den Aufnahmen, der niemals gegeben wurde.

Die umfangreichen Bauten in den Ateliers wurden nicht abgerissen und daher muß laufend Ateliermiete bezahlt werden Aehnlich liegt die Frage, ob den Handwerkern, Garderobefrauen, Beleuchtern. Reinigern und anderen Hilfskräften gekündigt werden soll. Viele erhielten längere Arbeitsverträge und, werden sie entlassen, verlaufen sie sich in alle Winde.

Lloyds wird der Abszeß der Liz Taylor mehr als der Untergang eines 60.000 t Schiffes kosten und viel mehr, als sämtliche bisherigen Verluste bei Filmversicherungen. Als in Spanien der Film "Salomon and Sheba" gedreht wurde, starb mitten während der Aufnahmetage plötzlich und völlig unerwartet der Hauptdarsteller Tyrone Power. Ein Teil des Films war wertlos geworden, denn die Aufnahmen mit Tyrone Power mußten mit einem neuen Star nochmals gedreht werden. Die Extrakosten beliefen sich auf 600.000 Pfund. Vor einem Jahr verunglückte die Schauspielerin Aubrey Hepburn während der Dreharbeiten zu dem Film "The Undergiven". Die Schauspielerin stürzte vom Pferd die Dreharbeiten mußten für längere Zeit unterbrochen werden und Lloyds hatte 170.000 Pfund zu zahlen. Als in diesem Jahr der Film "Die Welt der Susie Wong" gedreht wurde, erkrankte France Nuyen und Lloyd mußte 160.000 Pfund bezahlen.

Der entzündete Zahn der Liz Taylor stellt jedoch sämtliche bisherigen Verluste in den Schatten und die britische Versicherungsfirma wird froh und glüddich sein, wenn sie nur 1.750.000 Pfund oder nahezu 5 Millionen Dollar

Tokios traurigster Rekord

Jeweils im Januar findet in Tokio ei- 1 zu vernichten droht. Meist greif nes der größten und bestbesuchtesten Flammen mit einer solchen Ges Volksfeste statt, das berühmte "Shome | Dezome-Shiki", das Fest der Feuer-

Tokio ist seit dem 1. Februar dieses Jahres nicht nur ganz offiziell die größte Stadt der Welt, es ist daneben auch reich an zahlreichen Rekorden, teils erfreulicher, teils unerfreulicher Natur. Alle 45 Minuten ein Großbrand beispielsweise, das ist nicht nur die Durchschnittsziffer für die erste Hälfte des Jahres 1960, das ist auch ein absoluter Rekord in allen Städten der Welt. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß unter den öffentlichen Behörden der Tokioter Stadtverwaltung die Feuerwehr mit ihren 8.000 ausgebildeten Helfern einen besonderen Platz einnimmt, Allein in der Meldezentrale sitzen Tag und Nacht 18 Beamte an den Telefonen, um iede Brandmeldung sofort an die nächstgelegene Brandwache weiterzuleiten. Im Jahre 1959 wurden von diesen Männern Schadenfeuer gelöscht, die 4.173 Häuser zerstörten, in deren Flammen 58 Menschen umkamen und 1280 schwere Verletzungen erlitten.

Alarmierende Zahlen, deren Ursachen man leicht erkennt. Da ist zunächst einmal auch heute noch und in einer Großstadt wie Tokio die traditionelle japanische Bauweise mit ihren Wänden aus leichtem Holz und mit ihrer ebenfalls aus Holz und Papier hergestellten Inneneinrichtung. Da ist weiterhin dann die Gewohnheit, bei kaltem Wetter in offenen Schalen zur Erwärmung der Räume glühende Kohlen hinzustellen. Zu allem Ueberfluß aber sind die kleinen Häuser sehr eng aneinandergebaut und überbaut, so daß ein einziger Zimmerbrand, vielleicht verursacht durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel, eine ganze Häuserzeile, ja ganze Viertel zu entreißen.

digkeit um sich, daß die het Menschen nur einen geringen Teil Habe zu retten vermögen, ja daß froh sein müssen, mit dem nack ben davonzukommen. So wird nach bruch eines Brandes vorsorg einmal die ganze Umgebung ev Vor allem die Meerwinde, großen Teil der Brände in der eigenen Eile weitertragen, sind gefü

Ueber das gesamte Stadtgebiet Tr verteilt sind 150 Wachtürme, die und Nacht besetzt sind und von de man einen Ueberblick hat über Teile der Umgebung. Jeder verdä rote Schein wird von hier aus s gemeldet. Dieses Wach- und Warn stem stellt einen wertvollen we Schutz dar, auch wenn heute ben 60 Prozent aller Brände tele Alarm gegeben wird. Zigarette achtlos fortgeworfen und in den sten europäischen Städten auch besonderes große Gefahrenquelle, in den Holzquartieren Tokios die figste Ursache für Großbrände, von nen etwa fünf Prozent auch durch lende Kinder verursacht werden. Sch hafte Stellen in der elektrischen Ar ge sind demgegenüber verhältnism selten für Großfeuer verantwortlich

Alljährlich zum Fest der Feuer versammelt sich ein großer Teil der völkerung, um die vorführungen waghalsigen Darbietungen der Män vom Feuerschutz zuzusehen und an sem Tag einen winzigen Teil des Danl abzutragen für einen unermüdlichen fer a Einsatz bei Tag und Nacht, das eigene Leben nicht schont wenn gilt, andere Menschen dem Flammen

Wenn 2 Frauen Hochzeit mache

Was geschieht, wenn herauskommt, daß zwei Frauen in aller Form vor dem Standesamt und dem Altar geheiratet haben? Diese kniffige Pointe einer Sittenkomödie beschäftigt gegenwärtig ganz Frankreich. Vorläufig warten die beiden Hauptbeteiligten hinter Gittern auf eine Entscheidung. Man wirft ihnen Fälschung der Personenstandsregister

Vor vier Jahren hatte die damals 46 Jahre alte Ginette Ferroni die junge ernadette Uvois in Paris ke lernt und dem Mädchen eine große Theaterkarriere versprochen, wenn es ihr in die Provinz reise. Der Entschl war rasch gefaßt. Eine Herzer schaft hielt die beiden Frauen auch sammen, als es nicht zu einer Theat karriere kam. Bernadette erzähite il Eltern, sie habe einen festen Freu Die biederen Kaufmannsleute di zuerst die Augen zu, begannen d aber zu schimpfen: der "junge M lebe mit ihrer Tochter im Konkub und das müsse aufhören! Schlief stellte Bernadette ihren Verloh Die Eltern waren nicht schlecht ersta als sie ihn sahen: Klein, mollig, wenigen dunklen Haaren auf der Ober lippe, dunkle Brille, hohe Stimme... wo die Liebe hinfällt! Und außerd waren sie froh, daß Bernadette endlin einen Mann gefunden hatte.

Die Hochzeit wurde in schwarzem An zug, weißem Brautkleid mit Schleie und vielen Gästen in La Celle-St gefeiert. Alles wäre gut gegangen, w nicht einige Wochen sp desamt aus dem Elsaß die Nachricht halten hätte, daß es in dem angel Geburtsort des Bräutigams "Phili nie eine Person dieses Namens geg hatte. Die Beamten untersuchten die Geburtsurkunde genauer und fande sie "leicht zurechtgemacht". Der E mann wurde zur Polizei beste man auf den ersten Blick erkannte, anscheinend sonst niemand gesehen te - daß der Mann eine Frau war. Pfarrer von Sa. Cloud hält seine seit Tagen für alle Besucher verst Und spricht ihn noch einmal jemand at sagt er schlicht, er könne es gewes sein, weil der Kaplan von Baugival "Hochzeitstage" ausgeholfen habe.

Hoteldieb Stotko vergaß seinen Trick

"Hotel-Rate bestiehlt in Hannover den zum Staatsbesuch weilenden Bandespräsidenten!" - Den Beamten des 3. Kriminalkommissariats der hannoverschen Kripo wird noch heute ganz flau, wenn sie an diese beinahe-wahre Schlagzeile denken, die um ein Haar um den Erdball gefunkt worden wäre. Am selben Tag, als Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke in Hannovers erstem Hotel abstieg, verschwand einer der dreisteten internationalen Hoteldiebe aus der gleichen Etage, nicht ohne zuvor einen neuen Coup zu landen, der das angewachsene Sündenregister um weitere tausend Mark erhöhte.

Die hannoversche Kriminalpolizei hat durch einen dummen Zufall die Identität des Gauners aufdecken können und jetzt zur Großfahndung nach dem ele-Film in Spanien oder Italien drehen zu ganten Herrn geblasen, der seine Na-

men wechselt wie andere Leute ihre

Krawatten, Von seinem richtigen Namen

hat der 36 Jahre alte Ewald Stotko, ge-

bürtiger Oppelner, keinen Gebrauch

mehr gemacht, nachdem er in den letz-

ten Jahren nicht weniger als 15 Vor-

strafen wegen Hoteldiebstahls zu ver-

büßen hatte. Heute nennt er sich vor-

zugsweise Fritz Stiller, Werner Reiner

und Werner Simon. Einmal hat er sich auch als Werner Frenzel ausgegeben, doch dürfte ihm dieser Name seit der Affäre um einen Bundestagsabgeordneten zu riskant geworden sein... Einfache "Masche" Stotko,, dessen auffälligsten Merkmale die breite Stirnglatze und die dunklen buschigen Augenbraunen sind, ist von Durchschnittsgröße und hat braune Augen. Pensionen und kleinere Hotels sind vor ihm - bisher - absolut sicher gewesen. Er steigt grundsätzlich in den besten Häusern ab, heute in Hannover, morgen in Berlin, Frankfurt, Mün-

> ist ebensoeinfach wie wirkungsvoll. Ewald Stotke mietet sich für eine Nacht in einem erstklassigen Hotel ein und geht früh schlafen. Offensichtlich trägt er ständig einen Wecker mit sich herum, der pünktlich um Vier Uhr klingelt. Nur so ist es zu erklären, daß alle Vorhaben zwischen vier und sechs Uhr ausgeführt werden. Von seinem stillen Diener geweckt, öffnet Stotko seine Zimmertür um einen Spalt, legt sich angezogen aufs Bett und verhält sich dann mucksmäuschenstill. Wenn er nun in seinem Hotelflur das öffnen einer Zimmertür vernimmt, ist er wie der Blitz hoch und beobachtet, welcher Gast eines Einzelzimmers die Toilette aufsucht. Sobald die "OO"-Türe hinter dem verschlafenen Gast geschlossen ist, rast Stotko in Hauschuhen in das garantiert verlassene Zimmer und durchsucht blitzschnell die meist auf dem Nachttich liegenden oder im Jackett steckenden Brieftaschen. Mit einem - meist dicken -Notenbündel rennt er dann in sein Zimmer zurück.

chen, Paris oder Nice. Seine "Masche"

Ein einziger Fehler

renden Hotelgäste nie auf die Idee kamen, vor dem Weiterschlafen ihre Brieftaschen zu kontrollieren. Das geschah immer erst später am Tage, wenn Stotko längst das Hotel verlassen hatte. Man nimmt an,, daß der Dieb mit einer Stoppuhr die durchschnittliche Zeit gemessen hat, die ein Hotelgast auf "CO" verbringt. Nur so ist es erklärlich, daß er immer rechtzeitig aus einem Zimmer verschwindet, auch wenn er noch kein Geld gefunden hat. Uhren und andere auf dem Nachttisch abgelegte Wertsachen nimmt er nicht mit, weil das zweifellos auch einen verschlafenen Hotelgast alarmieren könnte. Doch jetzt hat er einmal einen Fehler gemacht: Offenbar in höchster Eile nahm er die ganze Brieftasche eines Gastes mit und ließ sie in einem anderen Hotel wieder liegen. Und danach konnten seine bekannten Fingerabdrücke identifiziert wer-

Kleider machen - wieder - Leute

Monsieur Haby, Direktor des Knaben- und auffällig gemusterte Schals lyzeums zu Metz, ,hat die "Bekleidungsvorschriften" seiner Schule drastisch reformiert. Ab sofort dürfen seine Schüler nicht mehr in Blue Jans und Pullovern zum Unterricht erscheinen. Auch Tennisund Fußballschuhe sind außerhalb der Turnstunde verpönt. Zwar dürfen die Oberprimaner auch weiterhin rauchen, auf dem Schulhof, versteht sich. Aber alle Schüler müssen hinfort mit zugeknöpftem Hemd, Krawatte und Jackett herum-

Zweifellos hat sich Direktor Haby auf diese Weise um "Anstand und Sitte" der Metzer Jugend große Verdienste erworben. Ob seine Anordnungen allerdings auch die angestrebte Hebung der Moral seiner Zöglinge zur Folge haben, wird von seinen Mitbürgern stark bezweifelt. Viele geplagte Eltern mußten zunächst erbitterte Kämpfe mit ihren Söhnen austragen, um die geliebten Dieser Trick hat bisher stets gezo- Kleidungsstücke - Pullover, Blue Jeans nigstens vormittags in den Schrank verbannen. Denn, so meinten die a klärten Schüler, "die moderne Klei entspreche dem Zeitgefühl", und Pr tisch sei sie außerdem.

Monsieur Haby dagegen glaubt, im Laufe der Zeit die gestärkten Krag auch die moralische Haltung festig und die dezente Kleidung das Beneh salonfähiger machen werde. In sel Jugend, so argumentiert er, seien Sitten viel strenger gewesen, und Professoren zu ihren Vorlesungen "Bombe" und dunklem Anzug erschle Die Lehrer hätten Vatermörder Röllchen getragen und die Idee, in zen Hosen zum Unterricht zu ers nen, sei auch dem faulsten Schüler gekommen. Seit dem aber selbst rer und Aerzte barhäuptig dura Stadt liefen und sich nur noch mit K nicken grüßten, fehle der Jugend j cher Respekt und die Moral verfalle.

Die Et.Vicher attens med ac

in

König und De

lawort

sprach

kannte

Amor geht mit der Zeit

Zu den letzten Errungenschaften New Yorks zählt ein Kundendienst unter dem Namen "Scientific Introduction Service" der "streng wissenschaftlich" alleinstehende anschlußsuchende, heiratslustige Menschen aller Alterstufen zusammenführt. Die Büroleiterin Lee Morgan, eine Absolventin der New Yorker Universität hat zum ersten Male eine elektronische Sortiermaschine in die Dienste Amors gestellt. Dabei hat sie nichts anderes zu tun, als die Personaldaten ihrer Kunden samt Angaben über Eigenschaften und Veranlagen mit einer Probe der Handschrift entgegenzunehmen. Das weitere erledigt die Maschine.

Zu den Kunden Lee Morgans zählen zwei Dutzend Psychiater, einige Aerzte Ingenieure, Wissenschaltler, Lehrer, Anwälte, Buchhalter und Künstler - natürlich beiderlei Geschlechts. Die jüngsten Kunden sind 18jährige Mädchen, die ältesten 75jährige Witwer. Das Durchschnittsalter beträgt bei den weiblichen Kandidaten 35, bei den Männern 42 Jahre. Gleichzeitig mit ihrem "Business" verfolgt Lee Morgan sozialpsychologische Studien; sie hat herausgefunden, scher Schule handelt.

daß die "schwierigsten" Partner jene sind, die am wenigsten zu "bieten" haben, die über keine besonderen Interessen verfügen. Ehenso schwer ist es mit Personen umzugehen, die sich unter einem Partner ein unerreichbares "Idealbild" vorstellen. Sie hatte schon mit einer Frau zu tun,, die nur einen Diplomaten heiraten wollte, oder mit einem Mann, für den nur eine perfekte Mologradsportlerin in Frage kam.

Jedem Anschlußsuchenden wird die Möglichkeit geboten, im Verlauf von 6 bis. 8 Monaten mehrere "passende Pariner" kennenzulernen. Die Elektronenmaschine wird laufend mit "Heiratsinformationen" auf Lochkarten gefüttert, worauf sie selbständig einen Vergleich mit den "gespeicherten" Angahen vornimmt und die entsprechenden Partner vorschlägt. Lee Morgan selbst ist seit sechs Jahren mit einem Psychologen verheiratet. "Wir trafen uns an der Hochschule", erzählte sie "und benötigten keine elektronische Vorstellung" Womit sie vielleicht beweisen wollte daß Amor mitunter auch nach altmodi-